

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postversendung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. und vierteljährig 1 fl. 75 kr. Die Einzelnummer kostet 7 kr.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag Früh.

Schriftleitung und Verwaltung befinden sich: Postgasse Nr. 4. Sprechstunden des Schriftleiters täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 5 bis 6 Uhr Nachm.

Einschaltungen werden von der Verlags-Handlung des Blattes und allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schluss für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offene Reklamationen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurückgegeben.

Die Landtagswahlen in Untersteiermark.

Am 27. Juni werden die Wähler der Landgemeinden, am 30. Juni die der Städte und Märkte zur Wahlurne schreiten, um — wie eine allgemeine Phrase lautet — die Männer ihres Vertrauens in den Landtag zu wählen, obzwar diese Männer des Vertrauens den Urwählern, sowie den Wahlmännern in den Landgemeinden zumeist nicht näher und besser bekannt sind, als den Grönländern ein Negerhäuptling am Viktoria-Nyanza. Vier Wochen trennen uns also noch von dem Tage, der trotz der vorläufig noch herrschenden Ruhe eine überaus heftige Agitation entfesseln wird, denn unsere nationalen Gegner hoffen diesmal den Beweis zu erbringen, daß die zwölf Versöhnungsjahre nicht zwecklos verstrichen sind, sie hoffen darthun zu können, daß sie im steirischen Unterlande seit der Slovenisirung der Schulen und Aemter ein Machtfaktor geworden sind, für den ein Ausgleich nach böhmischem Rezept als eine zwingende Nothwendigkeit erscheint. Sie werden daher Alles aufbieten, daß nicht nur ihr bisheriger Besitzstand erhalten bleibe, sondern daß auch ihr sehnlichster Herzenswunsch, die Ergatterung eines Städtebezirkes, sich erfülle. Wie sicher sie sich in den Landgemeinden fühlen, erhellt der Umstand, daß sie den Landgemeinden Marburg, in welchen sie bisher vorwiegend konservative Männer aufstellten, zwei nationalpolitische Diminutiva unterschieben. In den Städtebezirken Gillsi und Pettau aber, in welchen die Gegenüberstellung der Parteien durch die unglückliche Wahlgeometrie verfassungstreuer Voraussicht — um nicht zu sagen Schlaueit — eine derartige ist, daß der Erfolg oft an Zufälligkeiten hängt, werden sie mit allen Mitteln der Einschüchterung nach dem Siege ringen. Angebereien der Beamten, Verleumdungen und Verdächtigungen werden aus der Rüstkammer des slovenisch-nationalen Heerbannes wieder hervorgeholt und jene deutschen Zwittergestalten, welche aus Feigheit oder schmutzigen Sonderinteressen ihre Stammesbrüder verleugnen, als gerechte Männer und wackere Patrioten verherrlicht werden.

Wir glauben gewiß nicht, daß diese sattjam bekannte Taktik von Erfolgen begleitet sein wird, doch gebietet sie allen Deutschen peinlichste Wachsamkeit. Der Gedanke, die Pervaken könnten einen Städtebezirk erobern, erscheint gewiß ungeheuerlich, und schon das Wagniß der Pervaken, sich als Mandatare deutscher Wähler aufspielen zu wollen, muß

Jedermann, der für sein Volk irgend eine Theilnahme empfindet, die Zornesröthe in die Wangen treiben. Leider ist die Politik keine Gefühlsache. Niemand vermag vorher einen Sieg zu bestimmen. Wie auf einem Schlachtfelde die erprobtesten Krieger einem minderwerthigen Feinde unterliegen können, so können auch die Kämpfer auf politischem Plane trotz ihrer Ueberlegenheit in einen schweren Nachtheil gerathen. Die zwölf Jahre Taaffe sind hiefür ein bereiteter Beleg.

Der Slavismus in Oesterreich ist heute kräftiger, als je. Die galizische Grundentlastungsgeschichte und die gegenwärtigen Vorgänge in Prag bekunden, wie weit slavisch-nationaler Uebermuth gedeihen kann. Den Deutschen Böhmens werden, trotzdem sie für immer auf die Hegemonie in dem genannten Kronlande verzichteten, die gemachten Zusicherungen nicht eingelöst. Das ist nun einmal slavische Treue. Daß die Erfolge der Slaven im Norden der Monarchie auf jene des Südens herauschend wirken, ist begreiflich, ebenso begreiflich ist es, daß letztere nichts unversucht lassen, Geltung zu erlangen. Die slavisch-nationale Einbildung hat schon zu lange alle Dämme überschritten, als daß sie vor den Stätten deutscher Gewerbetheißer und deutscher Kultur Halt machen könnte. Der Begriff der Gleichberechtigung, von dem die Pervaken so lange fabelten, ist bei ihnen zu einem Begriffe der Gleichwerthigkeit geworden, und weil in den letzten Jahren mit Hilfe einer günstigen Gesetzesauslegung ihnen einige Vertretungskörper zufielen, sammeln sie nun alle ihre Kräfte zu einem Sturm-laufe wider die deutschen Städte. Darum wird auch der diesmalige Wahlkampf in Untersteiermark ein ganz besonders heftiger werden, denn auch bei den Deutschen — wir sind dessen gewiß — wird sich keine fatalistische Inaction, sondern eine lebhaft nationale Begeisterung offenbaren, welche den Sieg an die alten Fahnen fetten wird. An mühevoller Arbeit wird es gewiß nicht fehlen, aber dieselbe wird umso freudiger gethan werden, gilt es ja die nationale Zukunft unseres Volkes zu sichern. Den Deutschen des Unterlandes braucht es trotz aller Widerwärtigkeiten und Gehässigkeiten noch lange nicht bange zu sein. Thue daher nur Jeder seine Pflicht, und der Gott, der Eisen wachsen ließ, der keine Knechte wollte, wird auch die ehrlichen deutschen Waffen segnen.

Der Slaventongress.

Es wird nichts so heiß gegessen, als es gekocht wird. So wird es wohl auch mit dem Slaventongresse sein, der in diesem Jahre irgendwo abgehalten werden soll. Der Plan, die literarische Einigung aller Slavenvölker durch Anbah-

nung der Einheit der Sprache und der Schriftzeichen herbeizuführen, ist zudem nicht neu. Die vielsprachigen Slavenvölker haben jedoch einander nicht verstanden, als ihre hervorragendsten Wortführer, gegen fünfhundert an der Zahl, im Jahre 1848 in Prag zu einem Kongresse zusammentraten. Ebenso verstanden sie einander nicht auf dem ethnographischen Kongresse im Jahre 1867. Vor zweiundzwanzig Jahren wollte man über die Gründung slavischer Akademien und Museen, über die Einrichtung slavischer Gelehrten-Kongresse diskutieren, vor dreiundzwanzig Jahren simulirte man ein ethnographisches Interesse, jetzt strebt man die Alleinherrschaft der kyrillischen Schrift über alles Slaventhum an. Aber wie damals in Prag der politische Gegensatz gegen Deutschland und Deutsche sich brutal in den Vordergrund drängte, wie dann in Moskau die panslavistische Spitze sich demonstrativ wider Oesterreich kehrte, so ist auch jetzt die Kyrilliza nur ein Vorwand, mittelst dessen die wirkliche Absicht, den Pan-slavismus zu mobilisiren, verschleiert werden soll. Man predigt den Kreuzzug wider die lateinischen Schriftzeichen. Warum gerade gegen sie, deren Tschechen, Polen, Kroaten und Slovenen sich bedienen? Ein knapper Rückblick auf die Kongresse von Prag und Moskau giebt Antwort auf diese Fragen. In jenen Junitagen des Jahres 1848 stellte man an die Spitze des Kongressprogrammes den Protest gegen das deutsche Reichsideal der Frankfurter Paulskirche, und darauf vermochten sich der Tscheche Palachy, der Russe Bakunin, der Pole Libelt, der Serbe Jach so wenig zu einigen, daß mitten im Laufe der Verhandlungen ein neues Programm aufgestellt werden mußte, welches gleichwohl nicht hinderte, daß der Kongress kläglich zusammenbrach und Palachy's Manifest an die Völker Europas seine Leichenrede wurde. Im Jahre 1867 schleuderte Jwan Alkafow in die angeblichen ethnographischen Diskussionen den Satz hinein, daß Slaventhum und Katholizismus einander ausschließen, und dieser Satz wirkte wie ein Sprengmittel trotz der publizistischen Rettungsversuche, welche Katkow und Rajewski anwendeten, um den Kongress vor einem kläglichen Fiasko zu bewahren. Jetzt sind sie todt, die Ahnen der panslavistischen Idee, die Pogodin, Alkafow, Katkow und Tscherkaski, dafür vermeint man in Rußland stark genug geworden zu sein, um die Anziehungskraft des slavischen Einheitsgedankens auf Tschechen und Polen mit gesteigerter Aussicht erproben zu können, und deshalb will man in Prag oder Kiew den Kongress abhalten, deshalb setzt man die Frage der einheitlichen slavischen Schriftzeichen auf die Tagesordnung.

Russische Hecke.

Daß die deutschen Ansiedler in Rußland nicht auf Rosen gebettet sind, ist eine alte Thatsache. Nun läßt aber sogar der slavische — lucus a non lucendo — Wohlthätigkeitsverein den Brunnbaß der Deutschenheke laut werden. In der letzten Versammlung des genannten Vereines wurde mit großem Beifalle ein Vortrag des Professors Fjlewitsch

Blumen, Lieder — und ?

Skizze.

„Du solltest ihn eben nicht immer so schlecht behandeln, Vene, und nicht immer thun, als merktest Du gar nicht, daß er Dir gut wäre. Neulich tanztest Du auch mehr mit Lieutenant von Werner, als mit Deinem Doktor.“

„Du magst Recht haben, Frida; doch ich kann das nicht, ich kann nicht. Er ärgert mich nur. Warum schreibt er mir nicht mehr Tänze auf?! Ich kann ihn doch nicht darum bitten! Und was hilft's mir, wenn er mir immer Blumen und Gedichte bringt und mich noch so gerne hat und redet nichts davon; und wenn er die herrlichsten Gelegenheiten vorbeiläßt, wie vorgestern Abend, als wir durch den Sternwald zurückgingen und er uns zufällig begegnete. Wenn er gewollt hätte, hätte er da Alles beichten können. Aber ich konnte doch nicht zu ihm sagen: Machen Sie doch keine Umstände, Doktor! Ich habe Sie schon lange gern und möchte schon lang einen Kuß; es ist ja Nacht und wir sind die letzten, da sieht es Niemand. . . Aber so ist er!“ schloß sie mit einem Seufzer.

„O Vene! Da hast Du einen von mir!“ lachte Frida hell auf, die Freundin umhalsend. „Ich fürchte nur, er schmeckt . . .“

Sie wurden Beide plötzlich roth und sahen bei Seite. Es waren zwei junge Mädchen, beide etwa zwanzig, die sich einander ihre Herzen ausschütteten, auf dem Sandweg eines Gartens hin- und hergehend. Frida, deren Vater die Villa gehörte, die hinter einem Springbrunnen zwischen mächtigen Lindenbäumen hervorlugte, in weißer, mit bunter Häkelei besetzter Hauschürze, nicht schönen, aber anmuthig-gewinnenden Gesichtszügen — Vene, die sie den Nachmittag besucht hatte, ihre schlanke, hübsch gewachsene, „schwarzbraune“ Freundin,

mit einem hellen Strohhut und in leichtem, großgeblühtem Mouffelinekleid à la Gretchen, wie es gerade Mode war.

„Weißt Du was“, begann Frida nach einem Augenblick aufs Neue im alten Uebermuth, „ich werde euch morgen oder übermorgen einmal einladen, Dich und ihn, und dann werde ich mir von ihm erklären lassen, was Liebe sei, und wenn er im besten Zuge ist, wirfst Du dazwischen, woher er das wisse? Er wird jedenfalls den kräftesten, sonnambulsten Idealismus vertreten und Liebe bloß als stumme Verehrung und Anbetung ausdeuten. Dann aber legst Du los, Vene: Man habe nicht allein mit dem Herzen, mit Träumen, mit den Augen und dergleichen zu lieben, sondern auch mit dem Mund. Daß ihr dabei allein im Zimmer seid, dafür will ich schon sorgen und wenn er das noch nicht kapirt, dann — na dann thut's nichts, wenn er auch ewig stumm bleibt. Und Du kannst dann aus Rache Deiner Mama den Gefallen thun und Dich in Werner verlieben, trotz seiner Schulden. Unglaublich, was es für Mühe braucht, um Zwei glücklich zu machen!“

„Ich erzähle Dir nichts mehr, Frida!“

„Zum Dank, weil ich's gut mit Dir gemeint habe, und meine liebste Freundin eben gern so glücklich haben möchte, wie ich selber mit meinem Bräutigam bin!“

„Ja — es wäre schon hübsch — wenn wir uns gegenseitig Gardedamen sein könnten und ich, wenn Dein Hans wiederkommt, nicht allein hinterdrein laufen müßte mit meinen trockenen Lippen. Werner machte heute morgen schon wieder Besuch. Zum Glück konnte ich mich drücken. Ich mag ihn eben nicht und wenn er zehnmal Lieutenant ist und der Mama noch so gut gefällt. Papa ist auf meiner Seite, und ich mag ihn eben nicht.“

„Um so mehr bleibt dann für den Doktor. Du hast mir zwar nie davon gesprochen — das war auch nicht schön!“

und die Gedichte an Dich in seinem Buch hast Du mich erst mühsam errathen lassen.“

Vene lächelte. „Ich muß fort, Frida. Es ist noch ein gut Stück Weges durch den Wald und die Vorstadt. Gute Nacht, schlaf wohl.“

„Auf übermorgen also!“ rief Frida noch lustig der Davoneilenden nach. Vene schritt leichten Fußes den breiten Promenadenweg hin, der durch eine Waldecke nach der Stadt führte. An wen sie wohl dachte?

Es waren über zwei Jahre schon, daß sie Doktor Tüiring kennen gelernt. Sie erinnerte sich noch genau, wie er ihr an einem Musikabend im Museum von einem Professor als jüngster Privatdozent seiner Fakultät vorgestellt wurde. Er hatte ihr sofort gut gefallen. Ohne geistreich zu thun, verstand er es, das Gespräch vom alltäglichen Neuigkeitenklatsch immer auf ein allgemein interessantes Thema überzuleiten und dann zu einer kleinen Disputation auszuwickeln; wie er sich gleich an jenem ersten Abend mit Vene über Realismus und Idealismus in Kunst und Literatur stritt, aber in ihr eine schlagfertige Gegnerin und gewandte Vertheidigerin des ersten fand — zu seiner Verwunderung. Beim Ausbruch hatte Vene eine Rose, die sie getragen und die verweilt war, weggeworfen; Tüiring hatte sie aufgehoben und ihr zurückgebracht: Auch Rosen hätten eine Seele und sie würde eine solche nicht zu Boden treten, zumal sie doch ihr Schmutz gewesen. Dieser „Idealismus“ hatte einen eigenthümlichen Eindruck auf Vene gemacht und sie hatte die Blume still mit nach Hause genommen und aufbewahrt.

Es dämmerte ziemlich und sie ging rascher, ohne auf das herrliche Landschaftsbild, das sie umgab, zu achten. Drüben der Lorettoberg, von dem das Ave-Maria-Läuten über das Thal hinlang, leise und leiser werdend, wie das Wiegenlied einer Mutter, ihr Kind in Schlaf zu singen; und

aufgenommen, der u. A. sagte, die russische Oeffentlichkeit zeige sich mit Recht durch die Fortschritte der deutschen Kolonisation im Süden Rußlands beunruhigt. Allein wenn man diese Frage richtig beurtheilen wolle, so müsse man dieselbe auch vom historischen Gesichtspunkte aus betrachten. In dem tausendjährigen Kampfe der Slaven mit den Deutschen bilde die Ebene zwischen der Elbe und der Weichsel einen großen slavischen Friedhof und selbst die am Leben erhaltenen Westslaven haben sich zu den Füßen der Deutschen gebeugt. Nur auf dem russischen Boden habe das deutsche Banner des Todes und der Zerstörung immer lauter Niederlagen erlitten, weil die Repräsentanten des alten Rußlands ihre Fahne fest hochgehalten und weder zu dem päpstlichen Schwerte, noch zu dem westlichen Glauben und den westlichen Idealen Zuflucht genommen haben. — Man sieht hieraus, daß die alleinigmachende Orthodoxie bei den Pan-slavisten auch dann spukt, wenn es sich um eine Hezerei gegen die wirtschaftlichen Fortschritte der Deutschen handelt.

Militärspielerei in Frankreich.

Die Schülerbataillone wurden der Bestimmung zufolge, daß alle Schüler über 10 Jahre zu militärischen Übungen verpflichtet seien, im Juli 1883 errichtet. In Paris bestehen 24 Bataillone mit zusammen 96 Kompagnien mit einer ungefähren Stärke von 13.400 Köpfen. Sie sind mit einem kleineren Armeegewehr bewaffnet und haben als Uniform blaue Röcke und Hosen mit rothen Vorstößen. Bei größeren Übungen wird ein Tornister getragen. Gewehr und Tornister werden von der Stadt geliefert, die Uniform muß aber von den Schülern — die Mittellosen ausgenommen — gestellt werden. Für die 24 Bataillone ist eine Fahne vorhanden, die bei der Parade am 14. Juli immer von dem Bataillon geführt werden darf, welches als bestes bezeichnet wurde. Schüler, die schon zwei Jahre gut gedient haben, erhalten vom Kriegsminister Medaillen und werden zu Unteroffizieren ernannt. Geleitet und ausgebildet werden sie von Reserve- und verabschiedeten Offizieren und von alten Unteroffizieren. Die Kosten der Schülerbataillone beliefen sich in Paris im vergangenen Jahre auf 146.500 Franken.

Tagesneuigkeiten.

(Viertes Preis ausschreiben des allgemeinen deutschen Sprachvereins.) Der allgemeine deutsche Sprachverein setzt, auf Anregung seines Zweigvereins zu Linz a. d. D., einen Preis von 500 Mark aus für ein Büchlein, das im Sinne der Bestrebungen des Vereins ebenso die Sprache Fremdwörter sucht wie den übertriebenen Reinigungsseifer (Purismus) geißelt. Die Preisarbeiten sind bis zum 15. Februar 1891 an den unterzeichneten Vorsitzenden, Museumsdirektor Professor Dr. Niegel in Braunschweig einzusenden. Zur Bildung des Preisgerichtes sind folgende Herren eingeladen: Hoftheater-Intendant z. D. von Bodenstein, Wiesbaden, Intendant des königl. Theaters von Gissa, Kassel, Dr. W. Lauser, Schriftsteller, Wien, Dr. Ed. Lohmeyer, Bibliothekar, Kassel, Dr. Th. Schlemm, Sanitätsrath, Berlin, Hofschauspieler Senff-Georgi, Dresden, Wirklicher Geheimrath von Wardenburg, Grc., Freiburg i. Br. Der Spruch des Preisgerichtes soll auf der Hauptversammlung zu Pfingsten 1891 verkündigt werden.

(† Victor Neßler.) In Straßburg ist Herr Victor Neßler, der populäre Komponist des „Trompeter von Säckingen“, im Alter von 49 Jahren nach schwerer Krankheit gestorben. Er war in Baldenheim bei Schlettstadt geboren und studierte zuerst Theologie, wendete sich aber dann der Musik zu. Außer dem „Trompeter“ hat Neßler noch einen „Rattenfänger von Hameln“ und verschiedene Singspiele, und Bauboperen, die weniger bekannt geworden sind, komponirt.

(Das deutsche Sängersfest) wird mit einem imposanten Festzuge vom Rathhause aus bis zum Festplatz im Prater eröffnet werden, woran sich verschiedene allegorische Gruppen, berittene Kostümirte, sowie junge Bürger zu Pferd beteiligen werden.

rund der purpurerglühende Abendhimmel, von dem ein letzter goldener Sonnenblick herüberfunkelte, gleich dem leisen Ruß, den sie dem Eingeschlummerten noch auf Stirne haucht, die Gardinen zuziehend und sich unhörbar wegstehlend; und hoch in der Luft um das majestätisch aufragende Münster zwitschernde Schwalben, wie still in einen Traum überdämmende Erinnerungen.

In vierzehn Tagen sollte, von Werner arrangirt, ein Ausflug an den Titisee gemacht werden. Wie gerne hätte er Lene Tübing mitgebracht. Hatte ihr doch Mama ein neues Kleid dazu versprochen. Aber sie zweifelte. Mit einem Mal blieb sie stehen. Sie hatte die Tuchproben vergessen, da sie Frida mit hinausgenommen, ihr einen hübschen Stoff mit auszusuchen, und sie mußte dieselben am andern Morgen zurückgeben. Sie war halbwegs; kehrte sie um, wurde es Nacht; ließ sie es, mußte sie den Weg morgen früh machen oder darnach schicken. Sie ärgerte sich. Papa zog sie obnehin genug mit ihrer Vergesslichkeit auf. Es war sehr dumm; aber sie hatte Furcht, den Weg zurück dann bei Nacht machen zu müssen. Schließlich dachte sie, der Kaufmann könne auch noch warten und schritt weiter.

Eben als sie in die letzte Wendung der Straße einbog, kam ihr der Doktor entgegen. Sie erschrock und fühlte, wie sie bis über die Stirn erröthete. Doch es war zum Glück halb Nacht. Er erkannte Lene und sprach sie an. Lene hatte sich rasch gefaßt:

„O wie schön, daß ich Jemand treffe!“ rief sie ihm, die Hand hinstreckend, zu. „Sie haben doch nichts vor?“

„Nein“, antwortete er leichtthin. „Sind im Walde so für mich hin!“

„Und nichts zu suchen, war mein Sinn.“ machte Lene weiter; verwirrte sich aber plötzlich und fuhr hastig fort: „Könnten Sie mich noch einmal zurückbegleiten? Ich

(Fürst Bismarck) hat die Ernennung zum Ehrenmeister der Berliner Schlosser-Zunft angenommen und die Zunft gebeten, seinen Dank für die Anerkennung, welche in der Ernennung Ausdruck findet, freundlichst entgegenzunehmen. Der Vorstand wird nunmehr den Meisterbrief in Friedrichsruh überreichen.

(Druckfehler-Kobold im Telegraphendraht.) Die „Königsb. Hart. Zeitung“ enthält folgenden Scherz: Eine Dame aus der Provinz hatte sich an eine Bekannte bei Hofe um Auskunft über die bei dem von der Kaiserin in Königsberg abzuhaltenden Empfang anzulegende Kleidung gewandt. Nicht wenig erstaunt war sie, als folgendes Telegramm bei ihr einlief: „Kalter Ausschnitt, halb sauer.“ Erst nach verschiedentlichem Hin- und Hertelegraphiren ergab sich, daß das Telegramm lauten sollte: „Halber Ausschnitt (der Taille), Halbtrauer.“

(Um eine Wurst!) Wie der „Lodzer Jtg.“ mitgetheilt wird, nahm sich in Lodz kürzlich ein jüdischer Händler aus folgender Veranlassung das Leben: Der Betreffende war von seinen Glaubensgenossen beim Genuße „treifer“ Wurst überrascht und infolge dessen von diesen körperlich mißhandelt worden. Als nun auch die Frau erklärte, von ihm gehen zu wollen, gerieth der Frevler gegen die Speisevorschriften derart in Verzweiflung, daß er ein Messer nahm und sich die Kehle durchschnitt.

(Ein Liebesdrama) hat sich am letzten Donnerstag zu Paris in einem Hotel der Rue des Mathurins abgepielt. Ein Rußisch-Pole, Namens Blezinski, der dort wohnte und ebendort öfters schon Besuche seiner Geliebten, einer verheirateten Frau, empfangen hatte, lockte dieselbe am letzten Mittwoch auf sein Zimmer. Während der Nacht ertönte öfters die elektrische Klingel im Zimmer Blezinski's, der aber jedesmal, wenn der Kellner kam, denselben kurz abwieh mit der Bemerkung, er habe nicht geschickt. Am andern Tag Vormittags 9 Uhr verließ Blezinski allein das Zimmer und verbot dem Kellner, dasselbe zu betreten. Dieser Befehl machte den Garçon endlich doch argwöhnisch, er lief zum Hotelbesitzer und erzählte ihm das Vorgefallene; man bezog sich sofort in das Zimmer Blezinski's wo sich den Eintretenden ein schrecklicher Anblick bot. Auf dem Boden ausgestreckt lag die junge Frau, todt, blutüberströmt. Die zerrissenen Kleider, die umgestürzten Stühle gaben Zeugniß, daß ein heftiger Kampf zwischen dem Mörder und seinem Opfer stattgefunden haben mußte. Es gelang, Blezinski bald nach der That zu verhaften; bei seinem Verhöre sagte er ruhigen Tones aus, seine Geliebte habe sich selbst getödtet, weil er ihr erklärt habe, ihren Ansprüchen an seine Börse nicht weiter genügen zu können. Man vermuthet jedoch, daß Blezinski die junge Frau aus Eifersucht erschossen habe.

(Die Rache eines beleidigten Gatten.) In Paris schoß vor einigen Tagen der Elsäßer Georg Stözel seinen Landsmann Siemendinger auf dem Westbahnhof, gerade als derselbe für sich und seine Schwester Billets gelöst hatte, zwei Kugeln in den Kopf. Ueber den Verfall wird aus Mülhausen i. E. Folgendes geschrieben: Der junge Mann, der von einem beleidigten jungen Ehemann niedergeschossen wurde, Siemendinger, ist der Sohn einer hiesigen sehr angesehenen Familie, ebenso ist Stözel von hier. Herr Siemendinger, der hier in der Gießerei angestellt und ein guter Freund des Stözel war, soll des Letzteren Freundschaft mißbraucht und ein Verhältniß mit der Frau Stözel angefangen haben. Er hatte schon lange die Absicht, nach Amerika auszuwandern, wo bereits mehrere Verwandte von ihm weilten. Als er eben im Begriff war, diese Absicht zur Ausführung zu bringen, reiste Stözel dem „Freunde“ nach Paris nach und traf nun auf dem Bahnhof mit ihm zusammen. Mit den Worten: Warum hast Du meine Frau nicht mitgenommen?, soll er auf Siemendinger zutreten sein und demselben, bevor er Zeit hatte zu antworten, eine Kugel in die Schläfe gejagt haben. Siemendinger war etwa 29 Jahre alt. Er hat seiner Militärpflicht im deutschen Heere genügt und soll in Potsdam in Garnison gestanden haben. Stözel, der etwa 4 Jahre verheiratet ist, ist noch nicht 25 Jahre alt.

habebei meiner Freundin Stoffmuster vergessen und ärgerte mich just, nicht mehr umkehren zu können, da es gleich Nacht wird.“

„Es ist mir eine Ehre, gnädiges Fräulein! Wenn Sie gestatten —“

„Sie thun mir einen großen Gefallen, Herr Doktor!“ heimlich den Kopf schüttelnd über sein „gnädiges Fräulein“. Wollte er damit auf Werner anspielen?

Sie waren eine Zeit lang gegangen, als Lene anfang: „Es sind Proben zu einem neuen Kleid, das mir Mama versprochen hat zum Titiseeausflug. Wollen Sie sich nicht anschließen, Herr Doktor?“ Sie betonte „Herr Doktor“.

„Ich glaube nicht, daß ich abkommen kann. Auch ging das Ganze ja von Lieutenant von Werner aus — und —“ Er verstummte. „Was thut ein Zivilist unter lauter Offizieren?“

Lene besann sich, ob sie ihn bitten sollte: es würde ihr Freude machen, wenn er dabei wäre! ließ es jedoch und begann nach einer Weile:

„Meine Freundin gab mir Mörkte mit. Sie ist ganz begeistert von seinen Gedichten. Freilich sind sie auch ein Geschenk ihres Bräutigams.“

„Das mag allerdings ins Gewicht fallen“, antwortete der Doktor über Lene's feine Bemerkung lächelnd. „Aber er hat in der That mehrere unübertroffene und unübertreffbare Meisterstücke, um die ihn vielleicht Goethe beneidet hätte. Es ist nur schade, daß er ein Epigone und nicht mehr in unsere „klassische Zeit“ fiel; so kennt man ihn wenig mehr, obgleich er es wohl verdient hätte.“ Er war jetzt in seinem Element und sprach so weiter von Mörkte's Zeitgenossen, von Heine, von Platen, von Rückert; und ehe sie sich versah, waren sie am Gartenthor angelangt. Lene hätte freilich lieber etwas Anderes gehört; doch Tübing war eben einmal so, und nach

(Schwimmtour einer Kuh.) Daß eine Kuh eine Schwimmtour von 5½ Stunden macht, ist jedenfalls eine Seltenheit, aber wie man den „Zl. N.“ mittheilt, nicht unmöglich. Vor einigen Tagen wurden nämlich mit dem Dampfschiffe „Seeader“ 20 Stück Fettvieh, welches auf Aßen aufgekauft war, nach Apenrade befördert. Da die See recht hoch ging, riß eine Kuh sich los und stürzte ins Wasser. Wegen der großen Fracht und der unruhigen See war es nicht möglich, das Schiff zu stoppen, aber bei Warnig gingen zwei Mann per Boot in See, um das verlorene Stück Vieh aufzufuchen. Von Morgens 8 Uhr bis 1½ Nachmittags ruderten sie umher, bis sie endlich unweit des Strandes bei Warnig die Kuh erblickten. Nur der Kopf des Thieres war zu sehen, und oft wurde derselbe von den Wellen völlig bedeckt. Mit Hilfe eines Taues wurde die Kuh aus dem nassen Element befreit und ans Land gezogen. Nach dieser langen Schwimmtour befand sich die Kuh sehr wohl und wurde nach Warnigbuch gebracht und dort aufgestallt. Nach Verlauf von einer Stunde laute die Kuh ihr Futter und war in jeder Beziehung wohlauf. Da die Kuh sehr fett war, ist es wahrscheinlich diesem Umstande zuzuschreiben, daß sie sich 5½ Stunden über Wasser halten konnte.

(Zah namm's) Ein Berliner Kaufmann, welcher nach Moskau reisen mußte, wurde von seinen Verwandten in Posen eingeladen, dort einem Beschneidungsfest beizuwohnen. Aus Rücksicht auf den Reisenden, der sich nur kurze Zeit in Posen aufhalten konnte, nahm der Rabbiner die Beschneidung noch an demselben Sonnabend vor. Der Reisende nun, der sich erinnerte, daß seine Verwandten streng nach jüdischem Ritus lebten, und zugleich, daß man bei solchen Festen die Diener des Hauses zu beschenken pflege, war im Zweifel darüber, ob er am Sabbath Geld geben dürfe oder nicht. In dieser Bedrängniß wandte er sich an einen alten, ehrwürdigen Bureaudiener, das Factotum des Hausherrn, mit der Frage: „Ist es hier zu Lande trotz der Sabbathvorschrift erlaubt, den Dienern des Hauses Trinkgelder zu geben? — Der alte Jaak grübelte lange über die Frage nach, dann erklärte er mit männlicher Entschlossenheit: „Was meiner Person betrifft — ich namm's.“

(Die „Nadel der Kleopatra“ und das englische Klima.) Der am Themsequai in London stehende ägyptische Obelisk, die sog. „Nadel der Kleopatra“, liefert den deutlichsten Beweis der Rauheit des englischen Klimas. Das Denkmal, welches im Süden Jahrtausenden ohne Schaden getroßt hat, zeigt jetzt Symptome schnell fortschreitender Verwitterung und die Zeit dürfte nicht mehr ferne sein, wo die hieroglyphischen Inschriften abgebrockelt sind. Es wird daher vorgeschlagen, den Obelisk mit einem wetterbeständigen Firniß zu überziehen.

(Zur elektrischen Hinrichtung in New-York.) Das Obertribunal in Washington verwarf das Kassationsgesuch des Mörders Kemmler gegen seine Hinrichtung durch Elektrizität. Dieselbe wird also voraussichtlich demnächst stattfinden.

Eigen-Berichte.

Friedau, 30. Mai. (Ausflug der Mitglieder des deutschen Schulvereins.) Da in Folge eingetretener Hindernisse der für den Pfingstsonntag bestimmte Ausflug der beiden hiesigen Ortsgruppen des deutschen Schulvereins nicht stattfinden konnte, so wird derselbe Sonntag, den 1. Juni, unternommen. Die Mitglieder versammeln sich um 4 Uhr Nachmittags im Gasthause „zur Stadt Graz“. Das Ziel des Ausfluges ist der Heindenberg.

Friedau, 30. Mai. (Marktbericht.) Der Urbanmarkt, welcher am 27. d. hier abgehalten wurde, kam nur ein mittelmäßiger genannt werden. Der schwache Besuch derselben dürfte dem Umstande zuzuschreiben sein, daß am gleichen Tage in Luttenberg der Quatemberdienstagmarkt stattfand. Demungeachtet wurden am Viehmarke 620 Stück Rinder aufgetrieben und davon ungefähr die Hälfte verkauft. Diebstähle sind diesmal keine zu verzeichnen.

dem Titisee wollte er auch nicht mit. Tübing wartete auf ihre Zurückkunft, während sie ins Haus gesprungen war.

Er hatte gewußt, daß Lene den Nachmittag bei Frida gewesen und war schon lang um den Weg, den sie zurückkommen mußte, mit klopfendem Herzen nach ihr ausblickend.

Er hatte von der Schule an fleißig studirt und war wenig unter die Leute gekommen. Da sich nach dem frühen Tode seiner Mutter sein Vater nicht mehr verheiratet, so fehlte bei seiner ganzen Erziehung das weibliche Element, so daß er im Verkehr mit Frauen stets scheu und verlegen war. Trotz seines leicht entzündeten Herzens hatte er sich bisher immer gleichsam nur aus der Ferne verliebt und sich damit begnügt, der Angebeteten Gedichte zu widmen, die er aber stets sorgfältig verschloß. Von Liebe zu reden, hätte ihm profan geschienen. Sobald er aber diese Scheu überwinden konnte, gewann er sich Aller Zuneigung, und sein Verkehr nahm etwas Herzliches an, was ihn freilich wiederum häufig in Verlegenheit brachte. Seine Höflichkeit wurde Zutraulichkeit, ohne daß er in sorgloser Naivität sich dessen bewußt war. Freundschaft mit einem weiblichen Wesen dünkte ihm unmöglich; er hatte nur Gleichgiltigkeit oder Liebe. So hatte er Lene kennen gelernt und war in ihrer Familie, ihr Vater war Direktor einer Bank, auf's Liebenswertigste aufgenommen worden. Er ging bald wie ein alter Hausfreund aus und ein und brachte dem hübschen, reichen Mädchen seine Huldigungen dar, ohne sich weiter Rechenschaft darüber zu geben, bis eines Tages ihn ein Freund darauf aufmerksam machte und ihn frug: ob er denn Lene zu heiraten gedanke? Er wunderte sich über diesen Gedanken, aber es war seitdem eine Wandlung mit ihm vorgegangen. Es war ihm immer so wohl in ihrer Nähe, er konnte sich mit ihr so gut unterhalten, und er sagte sich zuweilen auch: er habe sie innig lieb; aber zu heiraten war ihm lange nicht beigegeben. Er hatte auch

Nr. 44, 1. Juni 1890.

Graz, 29. Mai. (Verein Südm.) Der Verein legt ein Verzeichniß verkäuflicher Realitäten an, die in den gemischtsprachigen Theilen Steiermarks gelegen sind und nimmt Anmeldungen solcher Liegenschaften, selbstverständlich unter Verzicht auf jegliches Entgelten. Die Anmeldungen sollen aber enthalten: a) Lage der Realität (Bezirk und Gemeinde), b) Gesamtgröße mit Angabe des Flächeninhalts der einzelnen Kulturen und deren Klassifikation, c) Wohn- und Wirtschaftsgebäude, d) Betrag der jährlichen Steuern sammt Zuschlägen, e) Verkaufspreis mit und ohne fundus instructus nebst Angabe der Zahlungsbedingungen, f) jährlicher Reinertrag. Die Angaben sind nebst genauer Adresse des Besitzers an die Vereinskanzlei, Graz, Frauengasse 4 zu richten. In der letzten Vereinsleitungssitzung wird für mehrere Gründerbeiträge der Dank ausgesprochen, ebenso der Marktgemeinde Rohitsch, die mit einem ansehnlichen Jahresbeitrage dem Vereine als Mitglied beigetreten ist. Die Satzungen der Ortsgruppen Marburg, Salzburg und Knittelfeld, welche letztere bereits 60 Mitglieder angemeldet hat, wurden der Behörde vorgelegt, die erfolgte Gründung der Ortsgruppen Eggenberg-Algersdorf, die bereits 62 Mitglieder zählt und der Ortsgruppe Eisenerz, die 71 Mitglieder anmeldet, zur Kenntniß genommen. Den untersteirischen Ortsgruppen wird der vom "Bund der Deutschen Nordmährens" herausgegebene "Deutsche Volkskalender" zur Einschaltung von Antündigungen, die in Böhmen und Mähren Verbreitung finden sollen, empfohlen.

Leibnitz, 29. Mai. (Hagel.) Heute halb 3 Uhr Nachmittag vernichtete ein furchtbares Hagelwetter, das über die Gemeinden Greith, Tarenberg, Plomberg, St. Nikolai, Sausal, Lang, Jöb, D.-Schirfa, Preding, Hengsberg, Schrötter, Grötsch und Lebring sich erstreckte und an manchen Stellen Schloffen von der Größe eines Taubeneies warf, die Hoffnungen der Landwirthe auf eine Fehung gänzlich. Das Naturereigniß trifft die armen Leute um so bitterer, als der heurige Saatenstand eine reichliche Ernte versprach und die meisten Besitzer gegen Hagelschlag nicht versichert waren.

Leibnitz, 29. Juni. (Spenden.) Mit Bezug auf die vor Kurzem gebrachte Notiz über den verheerenden Brand in Weitendorf, bei welchem die Wohn- und Wirtschaftsgebäude von 18 Besitzern sammt Fahrnissen, Futtermitteln u. s. w. ein Raub der Flammen wurden, sei mitgetheilt, daß der Bezirkshauptmann in Leibnitz sofort einen Aufruf um milde Gaben an die in seinem Bezirke befindlichen Pfarrämter und Gemeinden ergah ließ und daß in Folge dieses Aufrufes bisher an Spenden einliefen u. zw. von den Pfarrämtern: St. Andrä 27 fl. 78 kr., Arnfels 10 fl., Ehrenhausen 5 fl., Gleinbrätten 51 fl., Lang 35 fl., Klein 22 fl., Heil. Kreuz 50 fl., St. Veit 11 fl. 50 kr., Gamtsch 21 fl., Hengsberg 49 fl., St. Nikolai (S.) 19 fl. 23 kr., St. Nikolai (D.) 13 fl. 40 kr. Von Gemeinden liefen ein: Witten 210 fl., St. Georgen 90 fl. 30 kr., Heimschuh 32 fl. 12 kr., Hl. Kreuz 18 fl., Leitring 10 fl., Straß 8 fl. 56 kr., Gersdorf 8 fl. 70 kr. und Rainerdorf 21 fl. 50 kr.; von Privaten: 8 fl. -- Außerdem wurden von den Nachbargemeinden Baumaterialien, Getreide, Futter, Lebensmittel und Kleidungsstücke in so reichlichem Maße zugeführt, daß die augenblickliche Nothlage eine wesentliche Vinderung erfuhr. Bei der Gemeinde Weitersdorf liefen direkt ebenfalls namhafte Geldspenden, Materialien, Nahrungsmittel und Kleidungsstücke ein.

Pettau, 30. Mai. (Verband Pettau des Germanenbundes.) In der ersten Ausschusssitzung wurde die Errichtung eines Lesezimmers und einer Volksbücherei in Osterbergers Gastzimmer, die Einteilung von Verhandlungen wegen Uebnahme des Privatkindergartens des Notars Jilafero, die Aufstellung von Schützen und Wehren in einigen Gatt- und Kaffeehäusern, die Gründung eines Selbsthilfsvereines als Spar- und Vorschußgenossenschaft mit beschränkter Haftung, sowie der Anschluß an die Südm. durch Zeichnung eines Jahresbeitrages von 5 fl. beschlossen. Die geselligen Abende finden jeden zweiten Mittwoch im Monate statt. Der Versammlungsort wird rechtzeitig verlaubar. Im Lesezimmer werden vorläufig ausliegen: Der Ruffhäuser, die unverfälschten deutschen Worte, die ostdeutsche Rundschau, das Grazer

Wochenblatt und die Leipziger antisemitische Korrespondenz. Da für die Volksbücherei sehr geringe Mittel zur Verfügung stehen, wird um Bücherpenden hiermit gebeten.

Rohwein, 28. Mai. (Darlehenskassen-Verein.) Am 26. Mai l. J. fand hier die Generalversammlung des Darlehenskassen-Vereines Rohwein statt und war dieselbe von den Mitgliedern zahlreich besucht. Der Obmann des Vereines, Herr Oberlehrer Harich hielt einen Vortrag über die Verabreichung im Jahre 1889 und verlas den Rechnungsabluß. Wir entnehmen demselben: a) Geldverkehr. Einnahmen: Wir entnehmen demselben: a) Geldverkehr. Einnahmen: Saldo vortrag pro 1888 277 fl. 25 kr., Sparkasseneinlagen 660 fl., Sparkasseneinlagen-Zinsenbehebung 2 fl. 10 kr., Spareinlagen in die Vereinskasse 350 fl., Geschäftsantheile pro 1889 25 fl., rückbezahlte Darlehen 2414 fl. 48 kr., Darlehenszinsen 295 fl. 32 kr., Beitrittsgebühren 2 fl. 50 kr., Provisionen 6 fl. 54 kr., Einnahmen für Bücheln 1 fl. 70 kr., Ranzleibeiträge 4 fl. 58 kr., Summe 4039 fl. 47 kr. Ausgaben: Einlagen in die Gemeindeparkasse in Marburg 788 fl. 10 kr., die Zinsen hievon pro 1889 eingelegt 2 fl. 10 kr., abgegebene Darlehen 1550 fl., rückbezahlte Geschäftsantheile 30 fl., behobene Spareinlagen 609 fl. 13 kr., bezahlte Zinsen der Spareinlagen 26 fl. 85 kr., Passivzinsen für Anlehen 132 fl. 70 kr., Ranzlei-Auslagen 76 fl. 16 kr., unmittelbare Gebühren pro 1889 1 fl. 65 kr., Barschaft Ende 1889 822 fl. 78 kr., Summe 4039 fl. 47 kr. b) Gewinn- und Verlust-Konto. Eingang: Reserveyfond vom 1. Jänner 1889 127 fl. 63 kr., Beitrittsgebühren 2 fl. 50 kr., Provisionen 6 fl. 54 kr., Zinsen der Darlehen 295 fl. 32 kr., davon ab Rückstand pro 1888 mit 31 fl. 77 kr., bleiben 263 fl. 55 kr., Zinsen für Einlagen in die Marburger Gemeindeparkasse 2 fl. 10 kr., Rückständige Zinsen pro 1889 45 fl., Einnahmen für Bücheln 1 fl. 70 kr., Ranzleibeiträge 4 fl. 58 kr., Büchelvorraht 27 fl. 39 kr., Summe 480 fl. 99 kr. Ausgang: Zinsen für Anlehen 132 fl. 70 kr., Zinsen der Spareinlagen 26 fl. 85 kr., Ranzleikapitalisirte Zinsen der Spareinlagen 48 fl. 97 kr., Ranzleiauslagen 9 fl. 36 kr., Bücheliübernahme pro 1888 29 fl. 59 kr., unmittelbare Gebühren pro 1889 1 fl. 65 kr., Rechnungsführung: Rückstand pro 1888 6 fl., laufende Ausgabe pro 1889 60 fl. 80 kr., Reserveyfond-Konto 165 fl. 57 kr., Summe 480 fl. 99 kr. c) Bilanz. Besitz: Darlehen 4684 fl. 06 kr., fällige Zinsen der Darlehen 45 fl. 28 kr., Zinsen bei der Sparkasse in Marburg pro 1889 2 fl. 10 kr., vorbezahlte Zinsen der Passivkapitalien 22 fl. 50 kr., Büchelvorraht 27 fl. 39 kr., Barschaft Ende 1889 822 fl. 78 kr., Summe 5604 fl. 11 kr. Schuld: Anlehen bei der k. f. steierm. Landwirthschafts-Gesellschaft 1000 fl., Anlehen bei der steierm. Sparkasse 3000 fl., Spareinlagen sammt kapitalisirten Zinsen 1168 fl. 54 kr., Geschäftsantheile 270 fl., Reserveyfond 165 fl. 57 kr., Summe 5604 fl. 11 kr. Mit Ende 1888 zählte der Verein 55 Mitglieder. Im Jahre 1889 traten hievon 6 aus und dagegen 5 neu ein. Es beträgt demnach der Stand Ende 1889 54 Mitglieder. Dieser Bericht wurde von den Anwesenden einstimmig befriedigend zur Kenntniß genommen. Herr Anton Kramberger, zugleich stellvertretendes Vorstandsmittglied des Herrn Josef Reichenbach einstimmig in den Vorstand gewählt. Bei der jagungsmäßigen Auslosung von drei Mitgliedern des Vorstandes wurden ausgelost die Herren Franz Zivinger, Josef Pfeifer und Johann Hergouth und bei der darauf vorgenommenen Ergänzungswahl wiedergewählt. Anstatt des verstorbenen Aufsichtsrathsmitgliedes Herrn Anton Wrenko wurde Herr Franz Hofer gewählt. Die Versammlung beschloß, auf die Verzinsung der Geschäftsantheile pro 1889 sowie auch auf Weiteres zu Gunsten des Reserveyfondes zu verzichten. Ferner wurde beschlossen, daß von nun an solche Mitglieder, die ohne genügenden Entschuldigungsgrund zur Generalversammlung nicht erschienen, statt wie bisher mit einer Konventionalstrafe von 20 kr. mit einer solchen von 50 kr. belegt werden.

Spielfeld, 26. Mai. (Bezirksfeuerwehrtag.) Am Bezirksfeuerwehrtage waren vertreten die Delegirten der freiwilligen Feuerwehren Leibnitz, Ehrenhausen, Gamtsch, Straß, Spielfeld, Gersdorf, Neutersdorf und St. Nikolai ob Draßling,

dann als Gäste von Tillmitsch drei Mann. Die Sitzung wurde vom Obmann Herrn Josef Lehmann mit einem "Gut Heil" eröffnet. Herr Ferdinand Stamm wurde als Schriftführer, Josef Lehmann als Obmann und Dominikus Wagner als Stellvertreter gewählt. Ueber Antrag des Herrn von Scio wurde Neutersdorf als Ort zur Abhaltung des nächsten Bezirkstages bestimmt. Weiters wurde beschlossen, nächsten Bezirkstages den Landesfeuerwehrtag zu wählen und drei Delegirte für den Landesfeuerwehrtag zu wählen und bei der hierauf erfolgten Wahl die Herren Franz Techt, Wehrhauptmann in Ehrenhausen, von Scio, Wehrhauptmann in Spielfeld und Josef Peholt, Steigerzugführer in Leibnitz, dann als Ersatzmänner die Herren Franz Kraßer (Leibnitz), Bertholt (Ehrenhausen) und Neubauer (Spielfeld), gewählt. Auf Antrag Techt's wurde die Abhaltung des nächsten Bezirkstages auf Anfang September l. J. bestimmt. Herr Oswald Schöber, Wehrhauptmann in Neutersdorf beantragte, die Gemeinden seien zu beauftragen, daß die Feuerlöschordnung genauer befolgt werde und sich diesbezüglich der hiesige Bezirksfeuerwehverband an die k. f. Bezirkshauptmannschaft wenden möge. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Auf Antrag des Wehrhauptmanns Techt wurde beschlossen, daß die Verbandsfeuerwehren nur mehr drei statt vier Delegirte zum Bezirksfeuerwehrtag abzusenden haben. Wehrhauptmann Techt stellte auch den Antrag, in den nächsten Bezirksfeuerwehrtag Herrn Adolf von Jenisch aus Leibnitz wegen der vielen und mannigfachen Verdienste, die derselbe sich um das Feuerwehewesen erworben hat, zum Ehrenmitglied des Bezirksfeuerwehrtages in Vorschlag zu bringen. Dieser Antrag wurde von Herrn von Scio, Schöber und Genossen kräftig unterstützt und bei Abstimmung einstimmig angenommen. Nachdem der Obmann Herr Josef Lehmann seinen Dank der Versammlung ausgesprochen hatte, wurde letztere mit einem dreifachen "Gut Heil" geschlossen.

Aus der südöstlichen Steiermark, 30. Mai. (Grenzbewachung. - Straßenumlegung bei W.-Landsberg. - Wählerversammlung in Hörberg. - Ein sonderbarer Peronospora.) Seit 7. d. M. wird vortrage wegen Peronospora. Seit 7. d. M. wird die Grenze gegen Kroatien über Anordnung der Bezirkshauptmannschaft Mann bewacht und in den Gemeinden ein Patrouillendienst während der Nacht unterhalten - beide Dienste müssen selbstverständlich die Gemeinden besorgen - freoatische Zigeuner, wiederholt Einbrüche hierlands an der Grenze unternahmen. Einige dieser Strauchritter sollen von den Ziviltwachen in St. Peter b. R. bereits eingefangen worden sein. - Der Straßenumlegungsbau bei W.-Landsberg schreitet gedeihlich vorwärts und dürfte die umlegte Straße Anfangs August dem Verkehr übergeben werden. - Der windische Landtagsabgeordnete Jerman hielt unlängst in Hörberg eine Wählerversammlung ab, die ob Mangel an Theilnahme der verehrlichen slovenischen Wähler kaum abgehalten werden konnte. Ein Beweis der politischen Schläfrigkeit unseres Landvolkes, das trotz aller Zutreibemittel sich ferne hält. Daß die Wahlmännerwahlen für die Wahl eines Landtagsabgeordneten bereits in Sicht, spürt man diesmal kaum, nur in den Pfarrhöfen und unter den windischen Lehrern, die sich von ersteren nicht emanzipiren können, herrscht einige Beweglichkeit, die andeutet, daß eine politische Aktion im Zuge ist. - In St. Peter bei Königsberg, das zum Glück noch einen Arzt besitzt, wurde der Gemeindevorsteher, ein junger, diesem Amte durchaus nicht gewachsener Mensch, als Fleischbeschauder von der Gemeindevertretung einstimmig gewählt. Der Arzt, ein Deutscher, wurde von den hochweisen Kommunalvertretern für dieses Amt völlig ignoirt. - Der Wanderlehrer Herr Matiasch der Weinbauhschule in Marburg hielt verfloffene Woche in W.-Landsberg, Süßenheim, Pristova, die Kostreit, Sauerbrunn und Rohitsch Vorträge über die Peronospora und demonstrierte hiebei mit den bezüglichen Spritzen. Die Landbevölkerung war an allen genannten Orten zahlreich erschienen und wohnte diesen anregenden Vorträgen mit aller Aufmerksamkeit bei, und können wir der Verkästerin dieser Wandervorträge, der rührigen landw. Jilale in Sauerbrunn, unsere Anerkennung hiesfür nicht versagen. Diese Vor-

nie gedacht, man könne es anders denn als bloße Höflichkeit auslegen, wenn er Lenen Blumen und Verse schickte. Er wollte ihr nur Freude machen. Seitdem blieb er weg und sah sie nur selten mehr, bis er sich seit Kurzem wieder häufiger ihren Gesellschaften einfind. Lene selbst hatte ihn längst herzlich gern gewonnen. Wie oft las sie nicht die Gedichte, die sie von ihm allmählich zusammenbekommen hatte, die nichts Hervorragendes zeigten, in denen aber mitunter deutlich genug zu lesen war, was Lene gern mündlich von ihm gehört hätte. Wenn sie Abends zur Ruhe ging, blieb sie manchmal noch vor dem eingerahmten Bilde stehen, das er ihr einmal geschenkt hatte, und das eine kleine dörfliche Liebeszene darstellte. Wie oft beneidete sie das blonde Bauernmädchen... um ihren lustig lachenden Schatz. Wenn aber Tüiring dann immer derselbe gegen sie war und sich nie aussprechen wollte, sondern stets auf irgend einem gelehrten Thema blieb, so zürnte sie ihm oft in ihrem Herzen ob seiner Unbeholfenheit und Zaghaftigkeit; und sagte sich am Ende auch wohl, seine Gedichte seien eben Gedichte und ihr Verfasser ein Schwärmer, der lieber einsam sich in einer idealen Welt herumtreibe, als er hier unten sich zu zweit ein behagliches Heim gründen wolle. Und allein -! wer kann denn allein glücklich sein!?

er als heiligstes Heiligthum so tief in seiner Brust oft vor sich selbst verbarg. Lene, machte er sich dann vor, habe ihn auch nie ermuntert; er wisse kaum, ob sie ihn am Ende nicht abweise - und das hätte er nicht ertragen können. So dachte er auch jetzt, langsam im Garten auf und ab schreitend, während Lene oben, ungeduldig und erregt, die vergessenen Muster zusammenfachte. "Du hast mehr Glück, als Dein Doktor verdient", lachte Frida. "Ja wohl, spottete nur! Er gab mir Literaturstunden, wie immer", antwortete Lene mit einem Seufzer. "Soll ich ein Stückchen mitgehen?" "Nein - um Gotteswillen, dann redet er vollends nichts Anderes." "Dann auf übermorgen! Ihr kommt doch nicht allein zusammen!" Lene slog die Treppe hinunter, und am liebsten - aber nein! Wenn er sie liebte, hätte er's ihr schon lange sagen können. Nach wenigen Minuten war Tüiring zum geheimen Zorn Lene's wieder voll im Fahrwasser seines vorhergegangenen Gesprächs. "Heine's Poesie", sagte er, "gleich einer wunderschönen, märchenhaften Mondlandschaft. Ein breiter Fluß durch hohes Schilf am Wald hinaufstehend mit silbernen funkelnden Wellen, aus dem Gebüsch - das sehnsüchtige Liebeslied einer Nachtigall und über dem andern Ufer ein weites Ried mit quakenden Unken - ein paar aufragende Todtenkreuze und am Horizont auf dunklem Hügel ein Galgen." "Und womit würden Sie unsere heutige Romansliteratur vergleichen?" warf Lene hin. Es war ja doch nichts zu wollen mit Tüiring. "Würde ich Sie nur mit strengster Auswahl lesen lassen."

"Warum? Es steht ja gar nichts weiter drin. Mama ist ebenso - Jeden Augenblick wird mir ein Buch weggenommen, wenn ich mitten im spannendsten Konflikt bin", entgegnete Lene mit sichtlichem Aerger - über die Zensur ihrer Mama. "Unsere neuen Romane passen auch selten für junge Mädchen!" "Ich weiß nicht, Herr Doktor!" verteidigte sie sich etwas scharf. "Mich dünkt, was ich lese, passe sich Alles für mich. Warum soll man so dumm bleiben? Ich will nicht wissen, wie man in Aegypten und vor tausend Jahren gelebt und geliebt -" "Erfahren Sie daraus auch nicht", rezensirte Tüiring dazwischen. "Sondern, wie es heute zugeht in der Welt, heute in der Zeit, in der ich zu leben habe." "Und was haben Sie davon für einen Gewinn? Es ist nur Neugier" ... versetzte Tüiring verwirrt über Lene's Ansichten. "Nein - keine Neugier! Da las ich neulich die Frage, ob Freundschaft zwischen Mann und Frau möglich sei - oder nur Liebe. Ich sagte: es ist Freundschaft möglich!" "Das verstehen Sie nicht!" schnitt ihr Tüiring barsch das Wort ab und schwieg. "Dann darf ich wohl auch Mörkte nicht lesen? begann Lene nach einer Weile mit Ironie. "Weshalb nicht?" - Ich verglich Heine vorhin mit einer Mondlandschaft. Mörkte's Dichten, seine ganze Poesie, ist dann... ich habe Ihnen einmal ein Bildchen geschickt... nehmen Sie die nächste Szenerie dazu: dunkle Berge in der Tiefe, nach vorn ein weit offenes Thal. Am Himmel noch ein paar rosig glühende Abendwolken. Ein kleines Dorf mit Gärten zwischen Häusern, dann und wann schon erhellt

träge waren auch von praktischem Nutzen, weil sich die in solchen Sachen wohl sehr lässige Landbevölkerung zahlreich Apparate anschaffte und nun fleißig die Besprikung der Weingärten vornimmt.

Von der Save, 29. Mai. (Naturalverpflanzungs-Stationen.) Die Angelegenheit rüchlich der Bezahlung der Leiter dieser Stationen wurde erst jetzt seitens des Landesauschusses geregelt und erhalten dieselben nunmehr ihre Entlohnung — insofern sie von den Bezirken keine Zahlung erhielten, was in mehreren Bezirken des Unterlandes, namentlich im Drahenburger nicht der Fall war, — von der Zeit der Errichtung der Station bis 1. Mai aus der Landes-kassa; dies dürfte wahrscheinlich auch für die Folge der Fall sein.

Marburger Nachrichten.

(Auszeichnung.) Sr. Heiligkeit Papst Leo XIII. hat den Handelschuldirektor Prof. Peter Reich zum Ritter des Ordens des hl. Gregor des Großen ernannt.

(Wählerversammlung.) Der Landtagsabgeordnete der Stadt Marburg, Herr Dr. Josef Schmiderer wird sich in den nächsten Tagen behufs Erstattung des Rechenschaftsberichts seinen Landtagswählern vorstellen.

(Personalmeldung.) Der Regimentstambour des 47. Inf.-Regim. Herr Johann Suf wurde zum Landwehr-Bezirksfeldwebel des Bataillons Nr. 16 in Währisch Schönberg ernannt.

(Schützenverein.) Die Beste für das am 5., 6., 7. und 8. Juni hier stattfindende Freischießen des Marburger Schützenvereines sind im Schaufenster des k. u. k. Hofbüchsenmachers Herrn Erhart von heute an zur Ansicht ausgestellt.

(Großes Schulvereinsfest.) Ein aus Mitgliedern der beiden hiesigen Ortsgruppen bestehender Ausschuss beschloß, am 6. Juli d. J. im Volksgarten ein großes Schulvereinsfest zu veranstalten. Dem entsprechend findet Freitag, den 6. Juni, u. zw. um 6 Uhr Abends eine Versammlung im Kasino Speisesaal statt, zu welcher alle Frauen, Fräulein und Herren, welche sich für das Fest interessieren, das ja auch eine würdige Feier des zehnjährigen Bestandes des deutschen Schulvereines werden soll, freundlichst eingeladen sind.

(Schulvereinsfest der Ortsgruppe Bachern.) Wie wir bereits meldeten, veranstaltet diese Ortsgruppe Sonntag, den 1. Juni, in den Gastlokaltäten des Herrn Dr. O. Keiser in Pöckendorf ein Fest, bei welchem die Südbahnwerkstätten-Kapelle konzertieren wird. In Anbetracht des edlen Zweckes hat unser einheimischer Pyrotechniker Herr J. Bernreiter schöne Feuerwerkskörper kostenlos beigestellt.

(Jahresversammlung.) Am Frohleichnamstage findet hier in der evangelischen Kirche die Jahresversammlung des Gustav-Adolf-Zweigvereines statt. Dieselbe beginnt mit einem Gottesdienste, bei welchem Herr Garniak, Pfarrer aus Pola, die Festpredigt halten wird.

(Veränderungen im Lehrstande.) An Volksschulen in Steiermark wurden angestellt als Lehrer: Herr Edmund Wolfjohn in Eijenerz; als Lehrerinnen die Fräuleins: Clementine Glock in Fürstenfeld, Johanna Eibrich in Hl. Geist bei Pötsche, Adele Ufiak und Elise Logar, beide an der Mädchenschule in Würzschlag; als Unterlehrer: Herr Heinrich Neugebauer in Fürstenfeld. Fräulein Marie Mitteregger wurde als Lehrerin weiblicher Handarbeiten für die Schule in Gladnik bestellt.

(Ernennungen im Post- und Telegraphendienst.) Der Handelsminister hat zu Postoffizialen ernannt die Postassistenten: August Steiner, Rudolf Vbhanc und Michael Wrefnig in Graz, Gottfried Schmidt in Marburg, Karl Kraus in Leoben und Karl Schramagl in Villach.

(Aushilfskassen-Verein in Marburg.) Der Gebahrungsausweis pro Mai 1890 ist folgender: Empfänge fl. 54.902.30, Ausgaben fl. 52.692.22.

(Panorama.) In dem im Hotel „Erzherzog Johann“ aufgestellten Panorama sind dermalen 50 prächtige und sorgfältig kolorierte Ansichten spanischer Städte und Landschaften ausgestellt, welche die volle Anerkennung der Besucher finden.

Fenster. Halb am Berg eine Villa. Unten auf einem der Wege — ein Pärchen Arm in Arm. Auf der Veranda der Villa oben ein junges Mädchen — das . . .

„Das“, frug Lene, während eine leise Röthe ihr Gesicht färbte, da Turing verlegen aufhörte.

„Das —“ fuhr er endlich fort, „mit leuchtenden Augen den Beiden zusieht und das blondhaarige Bauernkind um sein Liebesglück beneidet.“ Er schwieg, auch Lene schwieg. Es war ihr sonderbar ums Herz, sich so in ihren eigenen Gedanken errathen zu fühlen. Sie hatten noch einige Schritt zum Wald.

„Haben Sie kein Gedicht für mich?“ frug Lene plötzlich, etwas unsicher.

„Doch!“ erwiderte Turing zögernd.

„Wie schön! O geben Sie!“

„Nein! — Ja! Doch Sie dürfen es erst morgen lesen!“

„Weshalb nicht heute, nicht jetzt?“

„Es ist ja Nacht!“ Sie hatte das vergessen.

„So sagen Sie es mir auswendig! Sie wissen es gewiß!“

„Ja — aber . . .“

„Bitte, bitte, sagen Sie es. — Aber erst geben Sie mir Ihren Arm, so lange wir im Wald gehen!“ Es kostete sie viel Ueberwindung, aber es war ja Nacht!

Ein seliger Schauer durchbebt Turing, als Lene ihren Arm in den seinen legte. Wäre er selbst weniger aufgereggt gewesen, hätte er fühlen müssen, wie heftig sie dabei zitterte.

„So, jetzt!“ sagte sie dann leise.

„Ich kann es nicht; ich habe es vergessen, gnä—di—ges Fräulein!“ brachte er mühsam hervor.

„Das glaube ich nicht, Herr Doktor! Und wenn ich es morgen doch zu lesen bekomme, ist es einerlei, ob ich's ehute schon höre.“

(Allg. Arbeiter-Kranken-Unterstützungs-Kassa, Filiale in Marburg.) Dieser Verein hält Sonntag, den 1. Juni, halb 3 Uhr Nachmittag, eine außerordentliche Mitglieder-Versammlung in Th. Götz' Salon ab, um Protest gegen einen diesjährigen Delegirten-Beschluß zu erheben.

(Die Metallarbeiter-Genossenschaft) hielt am 28. Mai in Pichler's Salon eine Hauptversammlung ab, welche vom Vorstande Herrn Densl eröffnet wurde. Nachdem derselbe die Mitglieder sowie den Herrn Kommissär Waschnitius begrüßt hatte, wurde das Protokoll der letzten Versammlung verlesen und genehmigt. Hierauf wurde das Protokoll der letzten Hauptversammlung der Gehilfen verlesen, welche eine zehnstündige Arbeitszeit forderten und hierüber die Debatte eröffnet, an welcher namentlich die Schmiedmeister theilnahmen und der Beschluß gefaßt, diese Forderung damit abzulehnen, daß von den geladenen Vertretern der Gehilfen nur einer amwesend sei, und dieser keine Begründung ihrer Forderung gegeben habe. Ein weiterer Beschluß wurde dahin gefaßt, daß die Sperrstunde an Wochentagen vom 1. Mai bis 1. November um 8 Uhr Abends und vom November bis 1. Mai um einhalb 8 Uhr festzusetzen sei. Betreff der Feiertage wurde beschlossen, den Stefanitag, Ostermontag und Pfingstmontag als Normatage zu erklären, ferner an die Gewerbebehörde das Ersuchen zu stellen, die Sperrung der Geschäfte an Sonn- und Feiertagen um 12 Uhr Mittags strengstens zu überwachen, so wie der Genossenschaft das Recht einzuräumen, gegen Dawiderhandelde dieser Beschlüsse eine Strafe von 2—10 fl. verhängen zu dürfen. Schließlich wurde der Ankauf einer feuerfesten Kasse beschlossen, und da unter den eingelassenen Offerten die der Herren Prosch und Baizer die billigsten und gleichlautend waren, über Antrag des Herrn Ferd. Dietinger vereinbart, zwischen beiden Offerten das Voos entscheiden zu lassen. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

(Der Bezirksfeuerwehrtag) der Feuerwehren Marburg, Windisch-Feistritz, St. Lorenzen a. d. R. B., Kranichsfeld, Unter-Pulsgau, Fraenheim und Kötsch findet heute [Sonntag, den 1. Juni], in Unter-Kötsch statt. Die Delegirten der genannten Feuerwehren treten um 10 Uhr Vormittag zu einer Sitzung zusammen. Nachmittag 3 Uhr wird eine Uebung abgehalten. Von Marburg erscheinen der Obmann des Feuerwehrbezirkes Herr Feuerwehrtauptmann Martini und die Herren Zugsführer Weiß und Kontschär.

(Der neue Sommerfahrplan), welcher mit dem heutigen Tage auf sämtlichen Linien der k. k. priv. Südbahn in Kraft tritt und wesentliche Aenderungen aufweist, ist in der bekannten handlichen und übersichtlichen Form im Verlage von E. Janschik Nachflg. (L. Kralik) in Marburg erschienen und daselbst um den Preis von 5 kr. zu beziehen.

(Universitätsbau in Graz.) Die „Wiener Ztg.“ veröffentlicht das Geheiß über die Aufbringung der Mittel zur Herstellung des Universitäts-Hauptgebäudes in Graz. Die Mittel sind im Höchstbetrage von 800.000 Gulden im Wege eines beim Lande Steiermark aufzunehmenden Darlehens zu beschaffen, welches mit höchstens 3 1/2 vom Hundert verzinst und vom Jahre der Fertigstellung des Baues an mittelst höchstens 45 in halbjährigen Raten zahlbaren Annuitäten getilgt wird. Das Land Steiermark wird vom 1. Jänner des auf die Vollendung des neuen Gebäudes folgenden Jahres von der Verpflichtung zur Zahlung eines Jahresbeitrages von 3000 fl. zu den Kosten der medizinischen Fakultät entbunden; das Zinsen-Einkommen des Landes aus diesem Darlehen, sowie die anlässlich dieses Rechtsgeschäftes auszustellenden Empfangs-Bestätigungen des Landes über die Zinsen und Kapitalzahlungen sind steuer- und gebührenfrei.

(Mehr Reinlichkeit!) Von einem Herrn, der unlängst St. Martin besuchte und bei dieser Gelegenheit auch die dortige Schule in Augenschein nahm, wird uns mitgetheilt, daß dieses Schulhaus so sanitätswidrig gebaut ist, daß es als eine Epidemiehöhle bezeichnet werden kann. Die Aborte sind so ungünstig angebracht, daß die Miasmen direkt in das Schulzimmer der ersten Klasse kämen, wenn die Fenster deselben nicht immer geschlossen wären. Die sein sollende Senk-

grube, welche sich unter den Schulfenstern befindet, wird von den Fäkalmassen überronnen. Das Wohnlokale des Oberlehrer läßt Vieles zu wünschen übrig, obwohl derselbe in der kurzen Zeit, seit er sich in St. Martin befindet, alles mögliche veranlaßte, um dasselbe wohllich herzustellen. Der frühere Oberlehrer Murschek, welcher übersetzt wurde, scheint sich darum wenig gekümmert zu haben, sonst hätte er im Laufe der 10 Jahre, die er in St. Martin zubrachte, wenigstens auf die Beseitigung der Aborte dringen müssen. Wie wir erfahren, wird nun die Bezirksschulbehörde darauf dringen, daß diese sanitätswidrigen Uebelstände endlich einmal beseitigt werden. Ein energisches Einschreiten des Bezirksschulrathes wäre hier angezeigt, wenn etwas erreicht werden will, sonst dauert dieser ekelhafte Zustand noch ein Decennium fort.

(Diebstahl.) Einer hier wohnenden Partei wurden im Laufe voriger Woche 2 Stück Silberlöffeln, welche mit „M. J.“ und einer Krone gravirt sind, von bisher unbekanntem Thätern entwendet.

(Stierlizenziierung.) Dieselbe wird in St. Lorenzen a. d. R. B. nicht am 3. Juni, sondern erst am 9. Juni l. J. stattfinden, weil der Distriktsobmann Herr Joh. Baumann, f. b. Verwalter zu Windenau an diesem Tage dienstlich verhindert ist.

(Berunglückt.) Ueber die Ortschaft Razbornik, Bezirk Bettau, ging am 21. d. ein furchtbarer Wolkenbruch nieder. Da das Wasser sich im sogenannten Rufonjak-Graben vor dem dort aufgeschichteten Scheiterholz und Klößen eine zeitlang staute, stürzte es dann mit so verberender Gewalt, Massen von Holzklößen und Scheitern mit sich führend, gegen die Ortschaft Razbornik, daß der Ort ernstlich bedroht war. Die Grundbesitzergattin Dolenc wurde hiebei vom Wasser erfasst und erlitt durch die mitschwimmenden Holzklöße solche Quetschungen, daß sie, nachdem sie sich aus dem Wasser herausgearbeitet, in der Nähe ihres Hauje verschied.

(Tarif-Ermäßigung) für das zur Bekämpfung der Peronospora zu verwendende Kupfervitriol. Ueber Einflußnahme des k. k. Handels-Ministeriums haben die General-Direktion der österreichischen Staatsbahnen, die österreichische Nordwest- und Südnorddeutsche Verbindungsbahn, die Kaiser-Ferdinands-Nordbahn, die österreichisch-ungarische Staatseisenbahn-Gesellschaft, die Böhmischnordbahn, die Kuffig-Tepliger- und die Südbahn-Gesellschaft eine 50prozentige Ermäßigung der Säge ihrer Lokaltarife für das zur Bekämpfung der Peronospora zu verwendende Kupfervitriol eingeräumt. — Diese Konzession, durch welche der Bezug des Kupfervitriols für die in Betracht kommenden Weinbaugenden zu einem nunmehr wesentlich billigeren Kostenpreise ermöglicht erscheint, wird seitens der Verwaltungen der beteiligten Transport-Unternehmungen von der Beibringung eines Zertifikates abhängig gemacht, in welchem von den betreffenden Landwirthschafts-Gesellschaften, Landes-Kulturräthen, beziehungsweise Landes-Kultur-Sektionen bestätigt wird, daß die Sendung zur Bekämpfung der Peronospora bestimmt ist. Die Ausstellung der in Rede stehenden Zertifikate wird jenseit der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Graz für Steiermark zukommen, und wurden demgemäß deren Filialen dahin aufgefordert, für die entsprechende Verlautbarung dieser Tarif-Ermäßigung in den Kreisen der Interessenten Sorge zu tragen.

(Lokalbahn Radkersburg-Luttenberg.) Die sanktionirte Konzessions-Urkunde für den Bau und Betrieb dieser Lokalbahn wurde in der „Wiener Zeitung“ veröffentlicht. Der Bau hat sofort zu beginnen und ist die Bahn bis längstens 15. Oktober d. J. dem öffentlichen Betriebe zu übergeben.

(Steiermärkischer Kriegerbund.) Die hohe k. k. Statthalterei hat die vom Krankenhaus-Verwalter in Bruck a. M. Herrn Eugen Wiespeiner angeregte Umgestaltung des bestandenen Veteranen-Hilfsverbandes in einen „Steiermärkischen Kriegerbund“ genehmigt und mit Erlaß vom 26. April 1890 Zahl 8809 die Statuten des Bundes bestätigt. Der Kriegerbund, dessen wirkliche Mitglieder nur die steiermärkischen Militär-Veteranen-Vereine werden können, will zunächst diese Vereine ohne Beeinträchtigung ihrer Selbständigkeit untereinander in innigere Fühlung bringen und durch

Er wollte noch Einwände machen, Lene aber ließ nichts gelten. Und dann war ihm plötzlich so sonderbar, als Lene so Arm in Arm mit ihm dahinschritt, daß er sich ein Herz faßte und mit leiser Stimme sprach:

Blumen hab' und Lieder Dir
Ich gebracht so viel;
Zimmer aber that'st Du nur,
Als ob's Loses Spiel.

Blumen, daß Du liebgeschmückt,
Stets die Schönste feist;
Lieder, wie ein Herz sie singt,
Wann's die Liebste preift.

Doch dünkt es Spielerei Dich nur,
Was mein Glück Dir nennt,
Dann verzeih! Ich hab' sonst nichts,
Das ich geben könnt'.

Lene sagte nichts. Das Gedicht war Erklärung genug und erfüllte sie mit jubelnder Wonne.

„Sie sind mir böse — gnädiges Fräulein!“

Das abscheuliche „gnädige Fräulein“, warum nicht einfach Lene?

„Ich beginne mich, Herr Doktor. . . Blumen, Lieder — das nennen Sie Alles, was Sie Ihrer Liebsten geben können?“

„Ich wüßte sonst nichts mehr.“

„Ich aber!“ rief Lene in fröhlichem Uebermuth.

„Eine Uniform!“ antwortete Turing etwas bitter, weil sie so leicht wieder nahm, was ihm heilig war, und an Werner denkend.

„Pfui, Herr Doktor! . . . Sie haben eine Liebste! O wie schön! Wo lebt sie! Hier? Aber ehrlich! — Sie wissen nicht, was Sie ihr noch geben könnten, außer Blumen und Gedichten! Etwas noch viel Besseres!“

„Nein! Ich weiß es nicht!“ versetzte Turing vollends verdukt. „Nein, wahrhaftig nicht!“

„Soll ich es Ihnen sagen?“

„Ja!“

„Das schickt sich aber nicht!“ Sie entzog ihm leise ihren Arm.

„Wenn Sie es sagen aus Ihrem Munde —“ Er hatte plötzlich Muth bekommen.

„Es paßt sich nicht! Besinnen Sie sich!“

„Ich finde nichts! . . . Mein Herz?“ frug er zweifelnd.

„Etwas mehr — Fühlbareres, Realeres, Herr Doktor!“ Sie sah ihn treuherzig mit leuchtenden Augen an und lachte.

„Was will denn eine Liebste außer Blumen und Liedern von ihrem Schatz?“

„Ja — ich weiß es jetzt!“

„So reden Sie!“

„Auf jede Gefahr hin?“

„Sie will —“ begann Lene, als er noch immer zauderte —

„Einen Kuß!“ ergänzte er jetzt und zog die Glückliche an seine Brust.

Frida erhielt am andern Morgen ein Billet:

„Deine Einladung ist unnötig! Deine Lene.“

deren Verkörperung zu einem gemeinsamen Ganzen den einheitlichen Weg zur Erreichung ihrer gleichen Ziele bahnen. Der Kriegerbund macht sich demnach die Pflege des patriotischen Gefühls zu Kaiser und Vaterland, dann die Unterstützung hilfsbedürftiger ehemaliger Krieger und deren Angehörigen zur besonderen Aufgabe. Bei der großen Zahl der Veteranenvereine in Steiermark (bei 100), von welchen der allgemeine Anschluß zum Bunde ehestens zu erwarten steht, werden die Mittel des Bundes trotz des verschwindend kleinen Bundesbeitrages — 10 kr. pro Kopf und Jahr — bald derart vorhanden sein, um ausgiebige Unterstützungen gewähren zu können. Der von dem ehemaligen Hilfsverbande an den Kriegerbund übergehende Fond von annähernd 700 fl. ist ein kräftiger Grundstock für die Unterstützungskassa, die auch durch zu gewärtigende Beiträge von unterstützenden Mitgliedern Zuflüsse erhalten dürfte. Wie wir erfahren, wird gelegentlich der diesjährigen Landesausstellung in Graz die Abhaltung eines großen Gründungs- resp. Verbrüderungsfestes der Militär-Veteranen-Vereine des Landes durch den Bund geplant.

(Einbringung rückständiger Militärtaxen.) Um den Klagen über die Höhe der Exekutionsgebühren bei der zwangsweisen Eintreibung der rückständigen Militärtaxen von minderbemittelten militärtaxpflichtigen Personen nach Möglichkeit zu begegnen, hat das Finanzministerium im Einvernehmen mit dem Landesvertheidigungsministerium mit Erlaß vom 15. März d. J. an die Landesoberbefehlshaber erteilt, von denen die Organe für die Einbringung der Militärtaxen zur Darnachachtung verständigt wurden. In dem Erlaße werden die Bezirkshauptmannschaften angewiesen, die Mitwirkung der Gemeindevorstände nach Thunlichkeit zur rechtzeitigen Einwirkung auf die Taxpflichtigen oder deren Arbeitgeber in Anspruch zu nehmen. Weiter heißt es in dem Erlaße: Um in den Fällen, in denen zur Einbringung von Militärtaxrückständen die Einleitung der politischen Exekution sich als notwendig herausstellt, den betreffenden Militärtaxpflichtigen nicht unnötige Exekutionskosten zu verursachen, sind bei jenen Militärtaxpflichtigen, welche außer den Militärtaxen gleichzeitig auch mit Steuern oder Gebühren im Rückstande haften, die rückständigen Militärtaxen und die Steuer- und Gebührenrückstände immer unter Einem einzumahnen und weiter einzutreiben. In jenen Fällen, in denen die politische Exekution wegen der Militärtaxrückstände allein geführt werden muß, wird gestattet, im Exekutionsverfahren gegen die Militärtaxpflichtigen der drei untersten Tarifklassen zu 3 fl., 2 fl. und 1 fl. zur Schonung der betreffenden Restanten die Mahngebühr nur bis zum Höchstbetrage von 10 kr. und die Pfändungsgebühr nur mit der Hälfte der tarifmäßigen Gebühr einzubehalten. Im Allgemeinen wird gestattet, daß von der Einbringung rückständiger Militärtaxen im gerichtlichen Exekutionswege, wenn es sich um Militärtaxrückstände der drei untersten Tarifklassen handelt und die politische Exekutionsführung rückständig derselben sich als erfolglos erwiesen hat, ganz abgesehen werde. Im Allgemeinen wird schließlich bemerkt, daß bei Durchführung der Exekution zur Einbringung von Militärtaxrückständen, wenn es sich um Militärtaxpflichtige der drei untersten Tarifklassen handelt, immer auch auf den Umstand gehörig Bedacht zu nehmen ist, daß die Zahlungsfähigkeit der betreffenden Restanten im Laufe des Jahres oft zu wechseln pflegt, daher zur Anwendung der bezüglichen Exekutions Schritte stets der hierzu geeignetste Moment wahrzunehmen ist.

(Die Auswanderung aus dem Saanthal nach Südamerika) nimmt, wie die „D. W.“ meldet, beträchtliche Dimensionen an: Meist sind es Leute, die, ohne ein Gewerbe gelernt zu haben, die Anfertigung verschiedenster Erzeugnisse verstehen, welche vom Amerika-Fieber erfaßt werden und auswandern. Und eine Familie zieht dann die andere nach. Aus der St. Pauler Pfarre allein sind bereits über hundert Personen ausgewandert.

Zum Kapitel der weiblichen Dienstboten.

(Nachdruck verboten)

Während unsere Zeit in den meisten Erwerbszweigen und Berufsarten ein die Nachfrage weit übersteigendes Angebot nachweist, sind unter den weiblichen Dienstboten zwei Klassen, bei denen sich fortwährend ein bedeutender Mangel ganz empfindlich fühlbar macht, und zwar betrifft dies die Köchinnen und besonders die Kinderwärterinnen. Man höre nur die Hausfrauen, wenn mehrere zusammen sind, klagen, und es ist wirklich der Mühe werth, einmal den Ursachen dieser unleugbaren Thatsache nachzuforschen und auf deren Abhilfe zu sinnen.

Unter den Gründen für den schwachen Andrang zu den genannten Stellen steht die immerhin mehr oder weniger große Beschwerlichkeit des Dienstes oben an.

Betrachten wir uns zunächst die Stellung einer Köchin, so bemerken wir, daß letzterer allerdings sehr wenig Zeit übrig bleibt, die sie im eigenen Interesse verwerten kann. Es ist dies ein Umstand, der besonders jenen Mädchen leichteren Charakters und solchen, die sich ungern in der Freiheit beschränkt sehen, trotz höheren Lohnes den Köchinnendienst verleidet. Denn kaum sind die Spuren einer Mahlzeit beseitigt, muß für die nächste gejorgt und mithin der größte Theil des Tages in der heißen Küche zugebracht werden. Und wenn am Sonntage andere Mädchen ihrem Vergnügen nachgehen können, bringt dieser gerade den Köchinnen anstatt Vergnügen oder Erholung vermehrte Arbeit. Oft ist selbst der Kirchenbesuch unmöglich, weil die Zeit des Gottesdienstes mit der Arbeit in der Küche zusammenfällt.

Nehmen wir jedoch an, daß eine größere Anzahl dazu befähigter Mädchen sich diesem Berufe zuwenden möchte, so ist dies durchaus nicht so leicht für sie, als es der oberflächlichen Beobachtung nach erscheint. Hier drängt sich uns die erste Frage heran: Wo können junge Mädchen das Kochen erlernen?

Die in den großen Städten bestehenden Kochschulen sind schon um ihrer Kostspieligkeit willen den Mädchen der

unteren Stände unzugänglich und können hier nicht in Betracht gezogen werden.

Ebenso sind die Mägdeherbergen nicht im ganzen Umfange zur Ausbildung von Köchinnen geeignet, weil es dort an den Mitteln zur Bereitung seiner Speisen und an der Gelegenheit, dieselben zu verwerten, fehlt. Und endlich haben unsere Hausfrauen mit Kenntnissen in der edlen Kochkunst selten Neigung und Zeit, vielleicht auch nicht immer das Geschick, sich eine Köchin anzulernen. Ganz besonders aber werden diejenigen Hausfrauen, welche diese Eigenschaft besitzen und sich eine Köchin anlernen, vor einem Versuch dadurch abgeschreckt, daß fast jedes mit Mühe und Noth aus der größten Unwissenheit herangebrachte Mädchen, sobald es beginnt zu nützen, den Dienst kündigt, um in einem anderen als „gelernte Köchin“ höheren Lohn zu erlangen, als der Anfängerin selbstverständlich geboten werden konnte. Und infolgedessen besorgt manche tüchtige Hausfrau — so wenig dies auch etwa vom philanthropischen Standpunkte aus zu billigen ist — lieber das Kochen allein, als daß sie sich noch nebenher mit später unkaufbar werdenden Schülerinnen plagte.

Verlangen aber die meisten Herrschaften Zeugnisse über die Tüchtigkeit der Köchinnen in ihrem Fach, so wird die Frage nur noch brennender, wo sie ihre Ausbildung erlangen können.

Diejenigen höheren Familien, bei denen es den Köchen und Köchinnen gestattet ist, Lehrlinge zu halten, sind im Verhältnis gar nicht sehr zahlreich. Und auch hier müssen die Mädchen fast regelwäßig außer dem üblichen Lehrgeld noch die Kosten des Unterhaltes tragen, was vielen Eltern zu schwer fällt. Letztere verlangen im Gegentheil — ohne sich der augenscheinlichen Ungerechtigkeit klar zu sein — von den Töchtern, daß sie so rasch als möglich in bezahlten Dienst treten, um so zeitig als möglich der Fürsorge für sie überhoben zu sein, während doch die Söhne drei, oft vier Jahre ein Handwerk lernen müssen, wodurch an alle Eltern größere oder geringere Anforderungen gestellt werden. Das höchste, wozu sich die Mehrzahl der Eltern versteht, ist, daß sie den Mädchen ein halbes Jahr das „Nähen“ lernen lassen, wonach sie an denselben wunder was gethan zu haben denken.

Die beste Gelegenheit, sich zu Köchinnen auszubilden, haben die Küchenmädchen in vornehmen Häusern, und darum sollten auch Töchter von Landschullehrern, Handwerkern, Unterbeamten u. nicht verschmähen, mindestens ein Jahr, weil nur innerhalb dieser Zeit alles Wissenswerthe vorkommen kann, den Dienst als Küchenmädchen anzunehmen. Müßen doch alle Männer von der Pike auf dienen, um in ihrem Berufe die erforderliche Tüchtigkeit und Sicherheit zu erlangen. Besser aber ist der Küchendienst allemal, als das Herumlaufen mit der Musikmappe und das Geklimper auf dem Klavier, dieser heillose Unfug der Neuzeit.

Zwar muß das Küchenmädchen auch die groben Arbeiten des Scheuerns und Aufwachsens übernehmen; es eignet sich aber auch naturgemäß die grundlegenden Fertigkeiten an, zu welchen der Koch oder die Köchin zu vornehm sind. Ferner lernt das Küchenmädchen das Schlachten und Zubereiten der verschiedenen Fische und Geflügel, das Blanchieren, Klopfen, Spicken und Beaufsichtigen des Bratens, das Putzen und Schneiden von Gemüse und Obst, das Einrühren der Mehlspeisen, Torten und Kuchen, das Schaum schlagen von Eiweiß und Sahne, kurz alle Handgriffe, deren Uebung vorangehen muß, ehe an ein selbstständiges Kochen zu denken ist. Hierbei hat ein aufmerksames Auge unzählige Gelegenheiten, auch ohne besondere Anweisung die Zubereitung vieler Speisen zu lernen. Jedenfalls sind den jungen Mädchen erst dann die Anweisungen der Kochbücher verständlich und nutzbringend, die ja eigentlich mehr gebildeten Hausfrauen und den gelernten Köchinnen zu statten kommen. Eltern, welche genöthigt sind, ihre Töchter dienen zu lassen, sorgen auf diesem Wege am sichersten für deren Zukunft, weil eine gute und ehrliche Köchin jederzeit, sowohl bei der Herrschaft, als unter ihren Mitbediensteten eine bevorzugte, seltener wechselnde Stellung einnimmt, auch durch hohen Lohn und bei geringerer Veranlassung und Verschwendung zu unnützen Ausgaben, im Stande ist, nöthigenfalls die Jhrigen zu unterstützen oder ein kleines Kapital zur Ausstattung zurückzulegen.

Wenn wir uns nun zur Stellung der Kinderwärterinnen wenden, so wird man vielleicht sagen, daß es deren in unzähliger Masse gäbe, weil ja beinahe jedes Mädchen damit ihre Dienstbotenlaufbahn beginnt. Aber hierin liegt gerade der Fehler — sie sind auch danach. Die Mädchen, welche in kleinen Bürgerfamilien oder zur Unterstützung von bejahrten Kinderfrauen in vornehmen Häusern gehalten werden, um die Kleinen — auf die Gefahr hin, sie oder sich selbst dabei schief zu machen — herumzuschleppen, zu fahren oder spielend zu beschäftigen, während die eigentliche Pflege von den Müttern selbst oder den Kinderfrauen besorgt wird, bekommen dies Bummelleben meist bald satt oder werden, weil sie zu viel bummeln, fortgeschickt. Und so verschwinden sie regelmäßig vom Schauplatz der Kinderstube gerade dann, wenn sie anfangen könnten die Verantwortlichkeit ihres Dienstes zu begreifen und befähigt werden, ihn selbstständig zu behaupten. Hier bleibt nur die wenig große Zahl der Witwen ohne oder mit bereits versorgten Kindern übrig, welche noch rüstig genug und dabei willig sind, sich mit Liebe und Treue den Anordnungen auch der ängstlichen Mutter zu fügen. Trotz der hohen Befoldung, guten Verpflegung und meist rücksichtsvollen Behandlung reicht ihre Zahl nicht aus und daher wäre es besser, wenn diese Witwen mehr nach derartigen Stellen fahndeten, als daß sie in Fabriken mit kärglichem Lohne sich begnügten.

Volkswirtschaftliches.

Ueber den Stand der Nebenkulturen und die Bekämpfung der Peronospora in Steiermark.

Arg enttäuscht wurden jene Weingartenbesitzer, welche ihre Weingärten im verfloßenen Jahre nicht gespritzt haben und hofften, es sei das Peronosporauübel mit einer einmaligen,

quantitativ und qualitativ schlechten Weinernte vorüber, denn die Folgen dieses so verderblichen Pilzes zeigen sich erst jetzt, d. i. um Mitte Mai, in ihrem wahren Lichte. In den gegen die Peronospora früher nicht behandelten Weingärten sind vielerorts die hochgezogenen Reben total abgestorben; die Traugruthen sind schwarz geworden, wenn man dieselben aufschneidet, so kommt eine zähe Flüssigkeit zum Vorschein, ganz so, wie wenn grüne Pflanzenorgane in Säuren übergehen. Diese Erscheinung wird fälschlich dem Winterfroste zugeschrieben, was aber bei dem so milden Winter des Jahres 1889/90 gar nicht angenommen werden kann. Diese Erscheinung wurde lediglich durch die Peronospora verursacht. Die Reben wurden in einer solchen Weise von diesem Pilze in ihrer Gesamtvegetation alterirt, daß die Reservestoffe nicht in entsprechender Masse und Reife produziert wurden, wie es die Pflanze verlangt, und diese nothgedrungen zu Grunde gehen mußte. Daß gerade die hochgezogenen Reben, also jene, welche viel Reservestoffe benöthigen, zumeist zu Grunde gehen, spricht für die erwähnte Annahme.

Jene Weingärten, welche im vergangenen Jahre mit Kupfervitriolkalkmilch-Mischungen behandelt wurden, lassen betreffs des Holzes, Antriebes und Aufjages nichts zu wünschen übrig. Diese Thatsache spornt nun die Besitzer zu den größten Vorbereitungen im Kampfe gegen die Peronospora in diesem Jahre an und viele haben die erste Bespritzung bereits vorgenommen.

Bereits um den 10. Mai hörte man an vielen Orten die Klage, die Peronospora zeige sich schon, was ich jedoch nicht konstatiren konnte. Das für die Peronospora-Krankheit angelegene Uebel stammt von der Weinblattmilbe. Phytobus vitis ist in diesem Jahre äußerst stark aufgetreten. Merkwürdig ist es, daß gerade wieder jene Sorten, welche von der Peronospora am meisten zu leiden haben, auch von der Fäulniskrankheit am ärgsten heimgesucht werden. Mit diesen Thatsachen wird man bei der Rekonstruktion der Weingärten im Kampfe gegen die Reblaus wohl rechnen müssen, und namentlich Sorten, wie den Mosler u., die diesen Krankheiten zumeist unterworfen sind, von der Kultur möglichst ausschneiden. Als äußerst resistentfähig gegen alle diese Krankheiten die blaue Zimmttraube hingestellt werden.

Einen großen Schaden haben in diesem Jahre die Maikäfer in Weingärten angerichtet, indem sie in einer noch nie gekannten Menge aufgetreten sind. Jetzt gelegentlich der zweiten Haue werden wohl unzählige vernichtet, aber die Rebenblätter sind bereits angegriffen, und dies dürfte ein frühes Abfallen der Blätter hervorrufen. Nebenbei sei bemerkt, daß der Schwefelkohlenstoff bei der Bekämpfung der Maikäfer gewiß bessere Resultate aufweisen würde, als bei jener der Reblaus, wenn man die vorhandenen Komposthaufen, so die Laubbüsche (in der Erde) gegen den Herbst zu einspritzen würde, da ja bekanntlich die erwähnten Objekte als Schlupfwinkel dieser Insekten mit Vorliebe aufgesucht werden.

Aus dem Gefagten ist wohl leicht verständlich, daß der steirische Weinbauer mit einem gewissen Bangen dem kommenden Herbst entgegen sieht. Es wäre nur zu wünschen, daß die Peronospora-Bekämpfung allenorts sachgemäß durchgeführt würde, damit sich die Reben von ihrer Schwäche erholen.

Schließlich sei bemerkt, daß man bei dem jetzt vorzunehmenden ersten Bespritzen eine 1prozentige Kupferkalk-Mischung, bei der zweiten und dritten aber 2 Prozent in Verwendung zu bringen habe. Mit 1prozentigen Mischungen erreichte ich im vergangenen Jahre nur sehr geringe Erfolge.

„A. W. Jtg.“

Kunst und Schriftthum.

Alle in diesen Besprechungen enthaltenen Werke und Zeitschriften sind durch Th. Kattenbrunner's Buchhandlung zu beziehen.

„Feiertags-Wanderungen.“ Streifzüge durch das steirische Oberland, nennt sich eine schon im vorigen Jahre im Verlage von Leuschner & Lubensky in Graz erschienene, lebendig und anregend geschriebene Schrift von Franz Goldmann, welcher im Dienste der unheiligen Verrechnungs-Wissenschaften stehend, die ihm zugemessene Freiheit weisevollsten Huldigungen der schönen Alpenwelt der oberen Steiermark zuwendet. Diese durchzog Goldmann nach ihren lohnendsten Haupttrichtungen im Mur-, Würz- und Ennsthal und wem es gelüftet, die herannahende Reisezeit zu Ausflügen in jene Gegenden zu benützen, dem sei es empfohlen, neben dem nöthigen Kleingelde, für 80 kr. auch das 118 Seiten umfassende Büchlein zu sich zu stecken, als einen Führer zu den Schönheiten der Natur und den kulturellen Einrichtungen, durch welche unsere Zeit und Genuß der Natur ungemein erleichtert und verfeinert wurde. Älteren Leuten mag allerdings die „Alpenpoesie“ in etwas nüchternen Gewande entgegen treten, allein harzduftige Natur bietet uns das waldrreiche Gebirgsland in Hülle und Fülle und in deren Genuß liegt der Gewinn für uns. Da das Gebirge nicht zu den Menschen kommt, so müssen die, so sich im Wege der Natur erfrischen wollen, eben das Gebirge aufsuchen u. zw. nach Maßgabe und verfügbarer Zeit und Mittel nicht bloß in der bequemen Flüchtigkeit einer Eisenbahnfahrt, sondern in wenn auch mühevoller, aber doch ungemein stärkenden und erfrischenden Fußwanderungen, für welche der Verfasser eine Anzahl guter Anweisungen gibt.

(Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik.) Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Prof. Dr. Fr. Umlauf. (A. Hartleben's Verlag in Wien, jährlich 12 Hefte à 45 kr., Pränumeration incl. Franco-Zufendung 5 fl. 50 kr.) Von dieser rühmlichst bekannten Zeitschrift geht uns soeben das neunte Heft ihres XII. Jahrganges zu, das durch die Fülle des Gebotenen neuerdings überrascht. Das Programm derselben umfaßt wie bisher alle Fortschritte der geographischen Wissenschaft und außerdem noch die dankenswerthe Specialität, einzelne Länder und Völker in eingehenden, durch Original-Illustra-

tionen erläuterten Artfeln näher bekannt zu machen. Die beste Empfehlung bietet wohl der reiche Inhalt des vorliegenden Heftes mit einigen hochinteressanten und werthvollen Beiträgen. Haupt-Inhalt:

Die Bodenwiderstände als Hauptfaktor im Gestaltungsprozesse der Erdoberfläche. Von Feldmarschall Lieutenant August Reuber. — Die Zustände im deutschen Schutzgebiete von Ostafrika, deren Ursache und Wirkung. Von August Voshart, Kapitän z. Disposition. — Die heutige Chinafrage in Amerika und Australien. Nach englischen und französischen Quellen von Dr. G. Zacher. (Schluß). — Das Fürstenthum Vichentstein. Von Friedrich Umlauf. (Mit zwei Illustrationen und einer Karte.) — Astronomische und physikalische Geographie. Projekt einer neuen photographischen Himmelskarte. — Die Mikobaren. Politische Geographie und Statistik. Die Fabriksindustrie in Schweden. — Die Besitzungen Italiens in Afrika. — Die Eisenbahnen der Schweiz. — Der Norden von Queensland. — Silber- und Goldausbeute in Mexiko. — Die Bevölkerung Sydneys. — Tabakindustrie in den Vereinigten Staaten. — Kleine Mittheilungen aus allen Erdtheilen. — Berühmte Geographen, Naturforscher und Reisende. Mit einem Porträt: Freiherr Georg von Schleich. — Geographische Metrologie. Todesfälle. Mit einem Porträt: Oberst Sir Henry Yule. — Geographische und verwandte Vereine. — Vom Büchertisch. — (Mit zwei Illustrationen.) — Eingegangene Bücher, Karten etc. — Kartenbeilage: Karte des Fürstenthums Vichentstein. Maßstab 1:75.000. Herausgestellt vom k. u. k. militär-geographischen Institute.

Die Zeitschrift ist durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen und dürfte die Pränumeration der „Deutschen Rundschau für Geographie und Statistik“ sicher jedem Freunde der Erdkunde, dieser beliebtesten aller Wissenschaften, zu empfehlen sein.

Aus dem Gerichtssaale.

Cilli, 29. Mai 1890. (Ehrenbeleidigung.) Heute fand hier die Appellverhandlung in dem Ehrenbeleidigungsprozesse des Herrn D. Sirtus Ritter v. Fichtenau gegen die Herren Gemeinderäthe von Pettau Josef Dnig, August Heller, Heinrich Stary, J. Tognio und Josef Kasimir statt. Dieselben wurden, wie bereits bekannt, im November v. J. vom Bezirksgerichte Pettau freigesprochen. In erster Instanz vertrat sich Herr Dr. v. Fichtenau selbst, die Angeklagten aber Herr Dr. Eduard Glantschnigg in Marburg. Die Anklage lautete dahin, die Angeklagten hätten Dr. v. Fichtenau in der Wählerversammlung vom 15. September v. J. der faktischen Opposition im Gemeinderathe geziehen und außerdem fälschlich beschuldigt, daß er in der Refersatsache der Sparkasse Pettau gegen Sobler diese und den Juden Adolf Rechnitzer vertreten und in Vertretung des letzteren die Sobler'sche Realität um den Schätzwert zum Nachtheile der Sparkasse Pettau erstanden habe. Der erste Richter sprach die Angeklagten frei, indem er hinsichtlich des ersten Faktums den objektiven Thatbestand der Uebertretung gegen

die Sicherheit der Ehre vermißte, hinsichtlich des zweiten Faktums aber den Beweis der Wahrheit als erbracht anfaß. Gegen dieses Urtheil überreichte Dr. v. Fichtenau durch Dr. Vinzenz Neumeyer in Graz die Berufungsausführung, und es fand dann im März l. J. die erste Appellverhandlung statt, welche jedoch behufs weiterer Erhebungen auf den 29. Mai d. J. verlegt worden war. Zur Verhandlung war für den Kläger Dr. Neumeyer, für die Angeklagten Dr. E. Glantschnigg erschienen. Das erstgerichtliche Urtheil wurde vollinhaltlich bestätigt, und Dr. v. Fichtenau auch in den Ersatz der Appellkosten verurtheilt. Nicht unerwähnt soll gelassen werden, daß Dr. v. Fichtenau selbst in einer Eingabe an die steiermärkische Advokatenkammer zugab, daß hauptsächlich seine Judenfreundlichkeit der Sparkassendirektion in Pettau den Anlaß gab, seine Intervention für Adolf Rechnitzer zu mißbilligen.

Cilli, 29. Mai. (Ehrenbeleidigung.) Vor dem gleichen Senate fand auch die Appellverhandlung in dem Prozesse des Militärkommandos unter Vertretung der Staatsanwaltschaft gegen Herrn Schwab in Pettau statt, welcher in erster Instanz freigesprochen worden war. Herr Dr. Neumeyer aus Graz erzielte die Bestätigung des freisprechenden Erkenntnisses.

Eingekendet.

Für Form u. Inhalt übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.

Erklärung.

In Erwiderung des in der „Grazener Tagespost“ vom 29. Mai l. J. erschienenen Berichtes, bezüglich eines Selbstmordes, sehe ich mich veranlaßt, zu meiner Rechtfertigung folgende Zeilen zu veröffentlichen:

Der Grund meiner That war eine mir kurz vor meiner Abreise nach Gmunden vom dortigen Hotelier zugeworfene Zuschrift, worin mir derselbe mittheilte, daß der Posten, auf welchen ich kommen sollte, bereits besetzt sei. Ich habe in der Hoffnung auf diese Stelle, welche ich schon im Vorjahre bekleidete, mehrere mir sehr günstige Stellen-Anbote ausgeschlagen, infolgedessen ich momentan brotlos wurde. Dies war der einzige Grund meiner Handlung; alle anderen im obgenannten Blatte angeführten Motive von Liebesverhältnissen und Geldverpressungen von Seite einer mir nahestehenden Person sind böswillige Verleumdungen und von mir feindlich gesinnten Personen erfunden. Jenen Leuten aber, welche den guten Ruf eines Menschen so leicht hin in den Schmutz zu zerren gewohnt sind, rathe ich etwas vorsichtiger zu sein und sich künftig besser zu informieren, sie könnten sonst doch einmal an den Unrechten kommen. Kehre doch Jeder vor der eigenen Thüre! Alois Serdinko.

Briefkasten der Schriftleitung.

M. K. in L. Wir bitten die Eigenamen uns nochmals mitzutheilen, denn aus dem eingekendeten Berichte können wir dieselben leider nicht entziffern.
F. S. in M. Eine Zeitung ist doch nicht zum Lohndeln da. Besten Dank.
S. W. in M. Nein.
G. L. in M. „Man muß keinem Menschen trauen, der bei seinen Versicherungen die Hand aufs Herz legt.“
Peronospora. Wenden Sie sich an die landwirthschaftliche Filiale Marburg.

Mittheilungen aus dem Publikum.

(Graz) Ausstellung: Pfeiferl „Union“. Unter diesem Titel hat das Tabakpfeifen- und Rauchrequisiten-Verandgeschäft des Herrn Franz Spielhake, Graz, Grazbachgasse 46, ein ungemein praktisches Rauchpfeiferl in Handel gebracht, welches bei Rauchern sich schnell eingebürgert hat. Dasselbe hat den großen Vortheil, daß sich das ganze Pfeifentinn und der Speichel in dem sinnig angebrachten Abgang sammelt und daher das Pfeiferl sich bis zum Schlusse trocken ausraucht. Da dieses Pfeiferl auch mit Miniatur-Stereoskopien ausgestattet ist, so eignet sich dasselbe auch ganz besonders als praktisches und zugleich billiges Geschenk.

Dr. Rosa's Lebensbalsam, dessen vorzügliche Wirkung bei Erkrankungen der Verdauungsorgane in allen Kreisen bekannt ist, sollte in keinem Hause fehlen. Er wirkt auf den Blutumlauf regulirend, führt einen regeren Stuhlgang herbei und ist also auch als ein Blutreinigungsmittel gefahrlos anzuwenden. Zu haben in allen Apotheken. (9)

Eingekendet.

Selbststoffe
Direkt ab zu **60 fr. 5. W.**
Fabrik. das Meter bis österr. Währ. fl. 8.—
in Schwarz, Weiß und Farbig ver-
fendet Stück- und meterweise, porto-
und zollfrei an Private das Seiden-
warenhaus 1
Adolf Grieder & Cie. in Zürich
(Schweiz).
Muster umgehend franko.

Gedenket bei Wetten, Spielen und Testamenten des Stadtverschönerungs-Vereines Marburg.

Cementplatten

in allen gewünschten Farben, Formen und Grössen, zur Pflasterung von Kirchen, Vestibuls, Gängen, Vorhäusern, Küchen, Trottoiren, Einfahrten, Lichthöfen, Stallungen etc., ebenso alle

Cementgusswaren

erzeugt aus Perlmooser Portland-Cement in bester Ausführung.

FRANZ SWATY,

Marburg, Domgasse 3.

Es wird nur gut abgelagerte Waare geliefert. Bei aussergewöhnlichen und nicht vorräthigen Formen bedinge mir daher mindestens 2 Monate Lieferzeit.

Preiscourant gratis und franco.

810

Weingart-Realitäten-Verkäufe.

Die Herrschaft **Oberradersburg** verkauft mehrere in den nachfolgenden Gemeinden des Bezirkes **Oberradersburg** gelegene Weingartrealitäten:

1. in der Gemeinde **Böllitschberg** den Weingarten mit 10 Joch Nebengrund und 4 Joch Unterschlag;
2. in der Gemeinde **Kersbach** den Weingarten mit 7 Joch Nebengrund und 3 Joch Unterschlag;
3. in der Gemeinde **Weigelsberg** den Weingarten mit 11 Joch Nebengrund, 7 Joch Unterschlag und 7 Joch Wald;
4. in der Gemeinde **Rußdorf** und **Pettauersträß** den Weingarten mit 7 Joch Nebengrund und 4 Joch Unterschlag; weiters mehrere in den nachfolgenden Gemeinden der Bezirke **Luttenberg** und **Friedau** gelegene Weingartrealitäten:
5. in der Gemeinde **Howek** (Töbtenhengst) den Weingarten mit 13 Joch Nebengrund, 5 Joch Unterschlag und 9 Joch Wald;
6. in der Gemeinde **Howek** (Eichberg) den Weingarten mit 7 Joch Nebengrund, 6 Joch Unterschlag und 3 Joch Wald;
7. in der Gemeinde **Lannersdorf** (Kaisersberg) den Weingarten mit 10 Joch Nebengrund, 2 Joch Unterschlag, und
8. in der Gemeinde **Brebrownit** den Weingarten mit 4 Joch Nebengrund, 1 Joch Unterschlag und 2 Joch Wald.

Sämmtliche Weingärten haben eine vorzügliche Lage und sind sehr gut bestockt, die Waldungen schlagbar. Die Weingartrealitäten sind auch in Partien mit kleineren Flächenmaßen verkäuflich.

Kaufsanträge nimmt die **Gutsverwaltung Oberradersburg** entgegen, welche auch nähere Auskünfte erteilt.

Gutsverwaltung Oberradersburg,

Post **Kadkersburg**, am 21. Mai 1890.

Schöne Realität

eine halbe Stunde Gehweg von Marburg, an der Wiener Reichstraße Nr. 192 zu Leitersberg, bestehend aus einem fast neuen Wohnhause mit 3 Zimmern, Spardherbküche, Speisekammer, unterirdischem gewölbtem Keller, dann einem Gemüsestall, Wirtschaftsgebäude mit gewölbtem Kuhstalle, eine sehr gut erhaltene Weinpresse, dann Acker, Wiesen, großer Obstgarten mit verschiedenen veredelten Obstbäumen, ein schöner Weingarten und ein schlagbarer Wald, alles in einem Komplex circa 8 Joch, ist wegen Familienverhältnissen unter freier Hand zu verkaufen. Anzufragen beim Besitzer Jakob und Elise Kay dortselbst. 820

Billigste Einkaufsquelle

besonders für **Kaufleute** und **Wirthe** in allen Gattungen 780

Käse und Salami

billiger als bei jeder Concurrenz, bei **Dominik Wenig,** Herrengasse 5.

Eine

775

WIESE

mit ausgezeichnetem Futter ist unter guten Zahlungsbedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Adresse in der Bern. des Blattes.

806

Spritzen

gegen die Blattkrankheit Peronospora.

Kolbenpumpe, verfertigt aus starkem Messing mit zwei Kugelventilen; vermittelst einer Schraube kann man die Pumpe aus der Butte herausnehmen, reinigen u. s. w., darum ist der Apparat auch lange Zeit haltbar; starker Druck, bester Berstäuber, sehr leicht zum arbeiten, was besonders von Herrschaften verlangt wird, verkaufe ich mit 3jähriger Garantie zu dem Preis von



10 fl. 50 kr. per Stück

ammt Verpackung und Speise nach jedem Orte Oesterreich-Ungarns.

Um zahlreiche Bestellungen bittet hochachtungsvoll

Michael Parfl,

547

Spenglermeister in **Kadkersburg.**

Empfehle reell und billig alle Gattungen streichfertiger

Oel-Firnissfarben,

trockene Farben, Firniss, Terpentinöl, Copal-Lacke, Spiritus-Lacke, jede Gattung Pinseln etc.

Neu: für weiche Fussböden Linoleum, Email, Glanz-Lack, mit und ohne Farbe, Bodenwachs für harte Böden u. s. w.

Hochachtungsvoll

H. Billerbeck, Farbengeschäft,

Herrengasse 29.

577

Alle gangbaren

Drucksorten

für

die löbl. **Bezirks-Krankenkassen,**

„ „ **Gemeindeämter,**

„ „ **Schulen,**

„ „ **Genossenschaften,**

„ **Herrn Advokaten und Notare,**

„ **Hauseigentümer,**

„ **Lotto-Collectanten,**

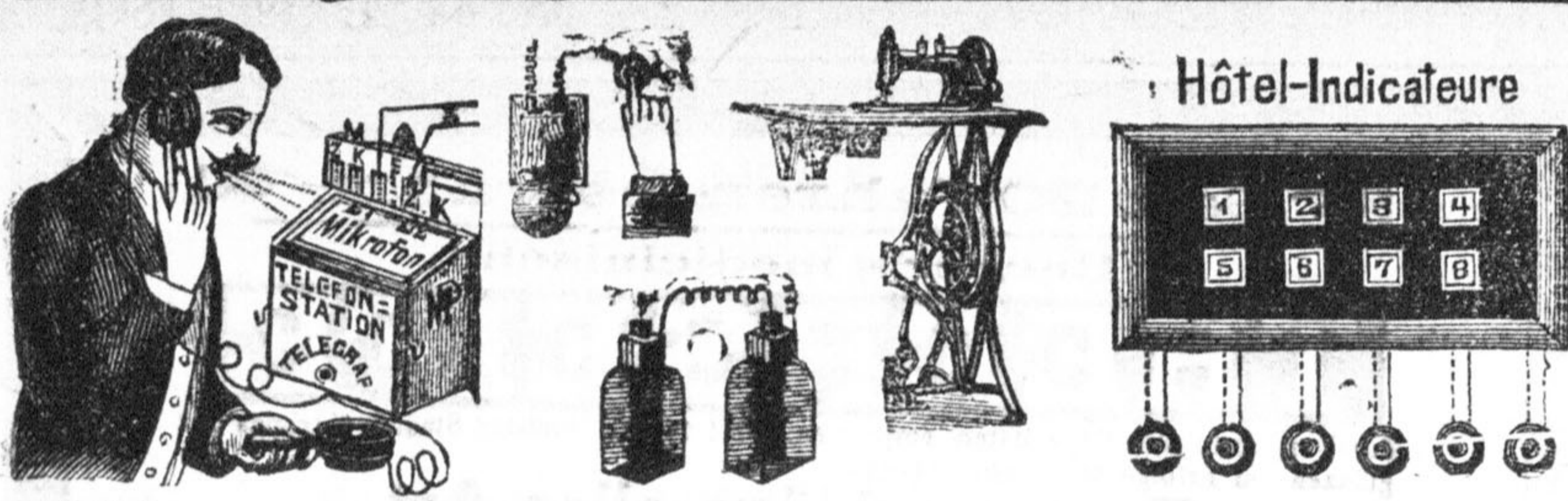
„ **Geschäftsleute**

hält stets vorräthig, sowie ganz neue Auflagen schnellstens und billigst herstellt der

Drucksorten-Verlag

Janschitz Nfgr. (L. Kralik) in Marburg,

Postgasse 4.



Haustelegraphen

Telephon-Anlagen

in jeder Größe empfiehlt unter Zusage der billigsten Preise und mehrjähriger Garantie

Mathias Prosch,

Herrengasse Nr. 23.

Grösste Nähmaschinen-Handlung & mech. Werkstätte.

Keine Hühneraugen mehr!

Wunder der Neuzeit!

Wer binnen Kurzem Hühneraugen ohne Schneiden und jeden Schmerz verlieren will, kaufe sich vertrauensvoll das von William Gunderson erfundene

amerikanische Hühneraugen-Extrakt.

Ein Fläschchen kostet 35 Kr. Versandungs-Depot J. Sibilik, Wien, III., Salfgangergasse 14. Depot in Marburg bei Herrn W. König, Apotheker.

Keine Hühneraugen mehr!

!!Tausende!!

Tuchcoupons und Reste für den Frühjahr- und Sommerbedarf

Um nur fl. 3.25 3 m 10 cm Stoff für einen vollkommenen großen Herrenanzug, guter Qualität	Um nur fl. 7.90 3 m 25 cm schwarzes Tuch für einen vollkommenen Salomanzug, rein Wolle, gute Qualität.
Um nur fl. 4.75 3 m 10 cm Stoff für einen Herrenanzug, besserer Qualität, schöne Muster.	Um fl. 10-14 3 m 25 cm schwarzes Tuch, Peruvianer oder Tosquin, für einen Salomanzug, feinste Qualität.
Um nur fl. 6.25 3 m 10 cm Stoff für einen Herrenanzug, moderne Farben und Muster, beste Qualität.	Um nur fl. 4.25 2 m 10 cm Stoff für einen vollkommenen Herrenüberzieher, moderne Farbe, gute Qualität.
Um nur fl. 8.25 3 m 10 cm Stoff für einen Herrenanzug, feine Qualität, modernste Muster.	Um nur fl. 8.25 2 m 10 cm Stoff für einen Herrenüberzieher, feinste Waare, hochelegante modernste Farben.
Um fl. 12.25 3 m 10 cm Stoff für einen Herrenanzug, hochelegante Dessins modernster Gewebe, feinste, garantirte Qualität.	Um fl. 3.- 6 m 40 cm Sommerhemden oder Hemden, schönste Muster, kompletten Herrenanzug geben.
Um fl. 15.50 3 m 10 cm Stoff für einen Sammgarn Herrenanzug hochfeinster Qualität, den weitgehenden Anforderungen entsprechend.	Um nur kr. 55 Stoff für elegantes Blaugetütel, feine Farben, gewählte Dessins.

Feiner Sammgarnstoff für jeden Zweck, Excote, System Prof. Jäger, farbige Uniformstoffe für die U. u. K. Kranten und Finanzwache; Strickstoffe, Roben und Tricot für Fortleute. In Preis und Qualität jede Konkurrenz schlagen. Versendung: gegen Nachnahme oder Vorherzahlung des Betrages. Für Nichtpostendes Gesäß des Bes. ag. 5 Bear. und franco. Muster über Verlangen gratis und franco.

D. Wassertrilling, Tuchhändler, Boskowitz nächst Brünn.

L. Metz Neuestes L. Metz

in garnirten und ungnarnirten Damen-Spitzen- und Strohhüten, Mädchen- und Kinder-Hüte in grosser Auswahl. Bänder, Spitzen, Agraffen, Blumen und Federn, sowie sämtliches Modisten-Zugehör zu den billigsten Preisen.

Herren- und Knaben-Hüte in Filz & Stroh. Sonnenschirme

in allen erdenklichen Ausführungen und Qualitäten zu staunend billigen Preisen.

Cravatten in Seide und anderen Phantasie-Stoffen die neuesten Dessins.

Wirkwaare: Damen-, Mädchen- und Kinderstrümpfe, Herren- und Knaben-Socken, Schweissauger, Unterleibel, Miederschützer etc. Strickwolle, Häckelgarn in allen Modifarben.

Specialität: Unterkleider, System Dr. Lahmann (rein Baumwolle), Unterkleider, System Prof. Dr. Gust. Jäger (rein Schafwolle) sowie alle in dieses Fach einschlagende Artikel empfiehlt

L. METZ

Herrengasse MARBURG Postgasse

Hüte werden zum Putzen und Modernisiren angenommen. Preiscourante gratis und franco.

Suche

anständige Leute jeden Standes, die sich mit dem Verfaufe von Ratenbriefen, Lospapiere, befassen wollen. Höchste Provision und fixen Gehalt.

J. Löry, Bankhaus, Budapest, Hatvanergasse 17. 739

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen in 12 fremden Sprachen.



Die Modenwelt. Illustrierte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthalten gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Handarbeit und weibliche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das jüngere Kindesalter umfassen, ebenso die Lebewäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Handarbeit und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Gewirke etc. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummer gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Str. 38; Wien I, Dornbachgasse 3.

Zahnschmerz

jeder Art

beheben sofort: Liton à 70 Kr. Zahnheil à 40 Kr., wenn kein anderes Mittel hilft. 6

Bei Herrn W. König, Apotheker.

Medizinal-Cognac und Malaga

garantirt reine und echte Waare, sowie beste Sorten

Flaschenweine u. Champagner bei S. Cernolat, Herrengasse 32. (717

Ein 626

Praktikant

aus solidem Hause, mit entsprechender Schulbildung wird in der Spezerei- und Eisenhandlung Roman Pachner & Söhne in Marburg aufgenommen.

Zu verkaufen:

zwei schöne Wiesen

mit süßem Futter in Windischkeistrich. Anzufragen bei J. Sögenwarth, Marburg. 671

Sofort zu verkaufen: 824

Alee an der Wurzel

Anzufragen bei

Staudinger, Wielandgasse 6.

Für Liebhaber empfiehlt geschmackvollen

Ementhaler Käse

per Kilo fl. 1.20.

Echten Imperial-Käse

per Duzend fl. 1.80 S. Cernolat, Herrengasse 32. 717

Gelegenheitskauf!

Aus einer Verlassenschaft werden aus freier Hand verkauft

zwei schöne Realitäten.

A. Ein stockhohes Herrenhaus, hübsch eingerichtet, mit 5 Zimmern und Küche im 1. Stock, 2 Zimmern und 2 Küchen parterre, großem Keller, 2 Veranden, prachtvolle Fernsicht, sehr gutem Trinkwasser, Teich, Fichtenwald, Weingarten, großem Obstgarten, alles arrondirt, circa 20 Joch, als prachtvoller Sommerort zu empfehlen, da nur 35 Minuten außer der Stadt Marburg, um den billigen Preis von fl. 13.500.

B. Eine

Wirtschafts-Realität,

in Windischbüheln,

circa 30 Joch arrondirt, ausgezeichnete Grund, zumeist Wiesen u. Acker, gutes Futter, gemauertes Wohnhaus mit 5 Zimmern u. Küche, Stallungen, Heustadl, um den billigen Preis von fl. 9000.

Ueber beide Objecte erteilt Auskunft an direkte Käufer

Friedrich Staudinger, Marburg, Wielandgasse 6.

Steiermärkische Lands-Curanstalt

Rohitsch-Sauerbrunn.

Südbahnhof Pötschach.

Saison: 1. Mai bis 30. September.

Trink-, Bade-, Kaltwasser- und Molkencuren etc.

Broschüren und Prospekte gratis durch die Direction.

Tempel- und Styria-Quelle,

stets frischer Füllung,

altbewährte Glaubersalzsäuerlinge gegen Erkrankung der Verdauungsorgane, auch angenehmes Erfrischungs-Getränk.

Zu beziehen durch die Brunnenverwaltung, alle Mineralwasser-Handlungen, renommirte Spezerei- und Droguerie-Geschäfte und Apotheken, sowie im Landhause zu Graz. a.) 584

Closets, Waschtische und Badeeinrichtungen



für Badehäuser, Hotels u. Private, Apparate für Hydrotherapie, Dampfäder und Bäder für Salzäder nach Professor Dr. Winterhitz, Badestühle und Bänne m. regulirb. Patentheizung und Douche-Einrichtungen empfiehlt 736



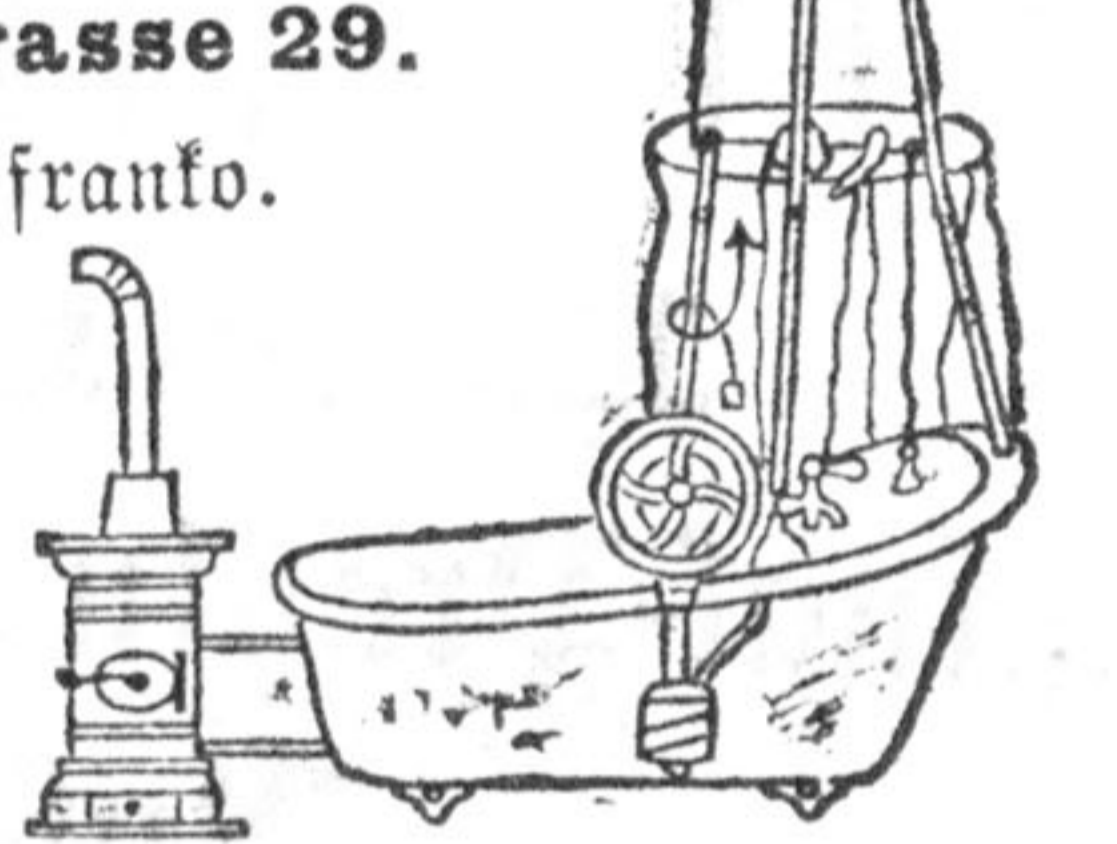
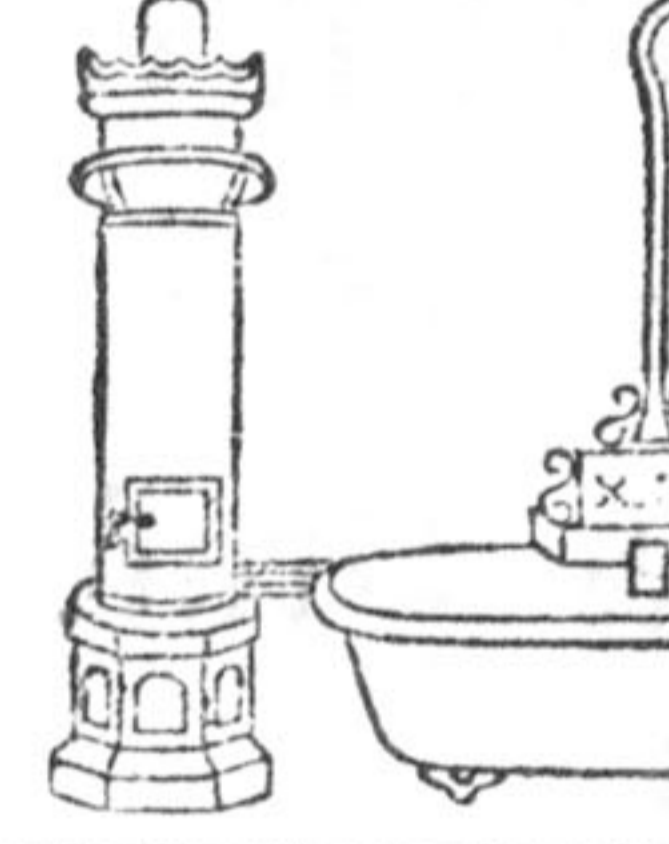
M. Steiner,

Fabrikant

d. k. k. priv. Badeapparates,

Wien, II., Taborstrasse 29.

Illustrierte Preislisten franco.



Wichtig für Hausfrauen!

Praktische

Wirtschafts-Büchel!

Bestehend aus zwei Einschreibebücheln, davon das eine, 200 Seiten umfassende für die täglichen Wirtschaftsauslagen, das zweite für 10 Jahre berechnete, zur Uebertragung der summarischen Tages-Ausgaben und der monatlichen zur Verrechnung kommenden Einkäufe bestimmt ist.

Die beiden Bücheln sind dauerhaft hergestellt und eignen sich daher zu jahrelangem Gebrauche.

Der Preis für beide Büchel beträgt

nur 1 Gulden.

Zu beziehen durch den Druckorten-Verlag von

Ed. Janschitz Nchfr. (L. Kralik)

Marburg, Postgasse Nr. 4.

Ferdinand Kostjak

Domgasse Nr. 6.

Domgasse Nr. 6.

Korbflechter, Sieb- u. Trommelmacher, Drahtweber u. Gitterstricker.

Empfehle mein gut fortirtes Lager von

823

Korbwaaren

Kinderwagen von 6 fl. aufwärts, Blumentische, Theetische, Reise-, Holz- und Papierkörbe; größte Auswahl von Damen-, Einkaufs-, Wasch- und Packkörben; meine best konstruirten

Kleiderpuppen aus Rohr.

Alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, sowie Reparaturen werden zu billigsten Preisen angefertigt.

An Sieb- und Drahtwaaren:

Alleiniger Erzeuger von Maschin-Drahtgeflechte in MARBURG.

Empfehle meine Maschin-Drahtgeflechte und Drahtgitter für land- und forstwirtschaftliche Zwecke, Gartenkulturen, Geflügel- und Kaninchen-Züchtereien, Hühnerhöfe, Vogel-Voliären.

Fenster- und Gitter für Kirchenfenster, Oberlichter, Magazine, Getreide-Böden, Kammern- und Kellerfenster etc.

Kohlen-, Sand- und Schotter-Wurfgitter.

Drahtgewebe für Mahlmühlen; Fliegengitter für Fenster, Speisekammern und Fleischkästen; Bakersches Maschin-Drahtgeflecht für Getreide-Putz-Maschinen, Getreide-, Mehl- und Passier-Siebe.

Trommel- und Baukasselle, sowie alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten und Reparaturen werden schnell und billigt ausgeführt.

Weisse und rothe

Pickerer Flaschenweine

empfehle die Graf Meran'sche Kellerei auf Johannesberg in Pickern bei Marburg und zwar:

Johannesberger Riesling 1885 große Flasche 60 Kr.

„ Traminer „ „ 60 Kr.

„ Rothwein „ „ 60 Kr.

Kleinvertrieb in Marburg, Graf Meran'sches Haus, Tegethoffstraße 15, beim Hausmeister. (152)

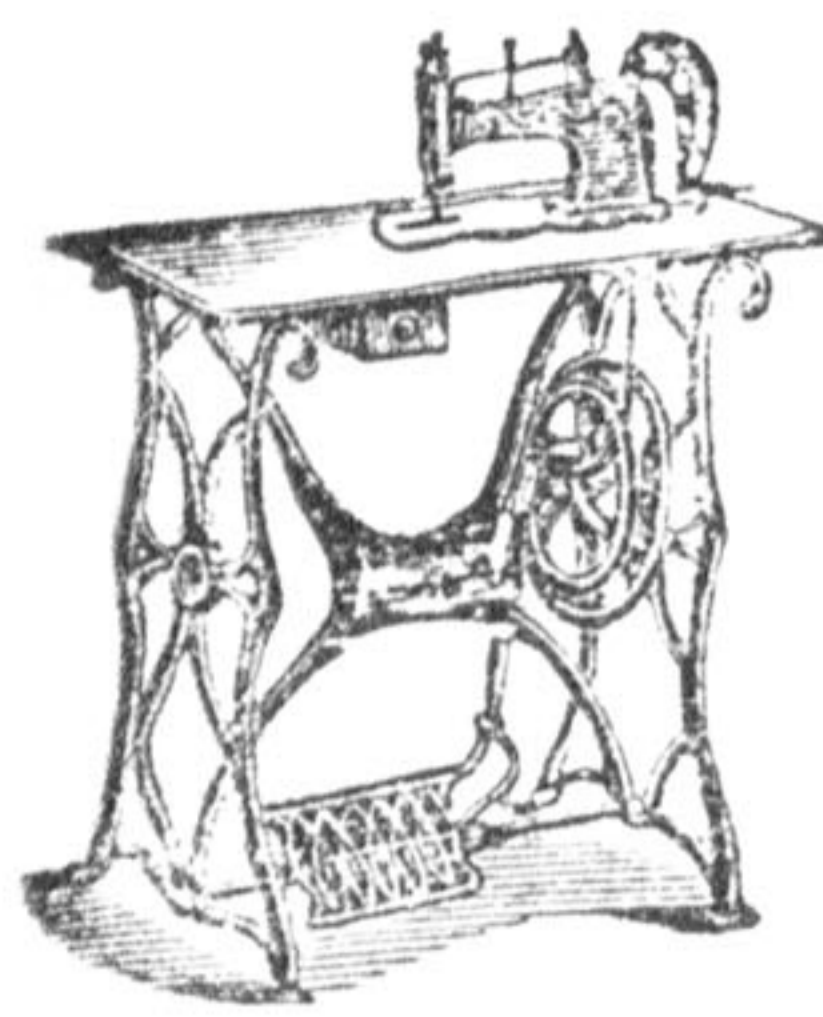
FRANZ NEGER

Mechaniker

Marburg

Burggasse 2

empfehl sein wohlortirtes Lager aller Gattungen Nähmaschinen zu den billigsten Preisen, neu verbesserte Singer-Nähmaschinen, welche sich durch ihre Dauerhaftigkeit u. Eleganz auszeichnen.



Uebernahme von Reparaturen

an Nähmaschinen und Bicycles, sowie aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten jeder Art, unter Garantie, solide und billigste Ausführung.

Prämiirt. Wels 1886, grosse silberne Medaille. Linz 1886, grosse silberne Medaille. Kirchdorf 1887, Ehrendiplom. Wels 1888, Ehrendiplom. Jubiläums-Medaille. Budweis 1889, grosse silberne Medaille. Salzburg 1889, grosse silberne Medaille. Amstetten 1889, kleine silberne Medaille. Linz 1889, goldene Medaille.

Friedrich Carl Mauz

Linz, Graben 23 im Hof

Original-Drahtnetz-Matrakzen & Drahtnetz-Ruhebetten-Fabrik

k. k. Militär-Drahtnetz-Eisenbetten-Lieferant.

Lieferant für Hotels, Bade-Anstalten, Villen, Krankenhäuser und Private.

Sämmtliche Möbel für Zimmer- & Kücheneinrichtungen in Holz.

Eisen- und Polstermöbel.

Garantire für gute Arbeit und billigste Preise.

Preise von Original-Drahtnetz-Matrakzen:

von 160 Cm. lg. 68 Cm. br. bis	175 Cm. lg. 80 Cm. br.	fl. 7.60
" 176 " " 81 " " "	183 " " 86 " "	fl. 8.60
" 184 " " 87 " " "	190 " " 92 " "	fl. 9.60

Drahtmatratzen in Eisenrahmen, in je oben angeführten Grössen um fl. 3.50 kr. mehr.

Franco Fracht jeder Bahnstation gegen Nachnahme.

Complet ausgestattete Betten von fl. 40.— bis 180.—

Zimmereinrichtung " fl. 85.— " 600.—

Kinderwägen, neueste Eacon " fl. 9.80 " 32.—

Uebernahme completer Zimmereinrichtungen und sämtlicher Bettwaaren-Reparaturen. Jalousien und Holzrouleaux

in jeder Farbe und schönsten Dessins.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet

561

Obiger.

Dankklagung.

Ich bestätige hiermit, daß ich von meinem 6-jährigen schweren Magen-Darmfarrh, welchen mein Hausarzt und andere hochgestellte Doctoren jahrelang vergeblich behandelten, nur durch das Heilverfahren des Herrn Popp in Heide, Polstein, gänzlich geheilt worden bin und zwar derart, daß ich seit Jahren die schwersten Speisen ohne Beschwerden verdaue. Um konstatiren zu können, daß dies Wohlbefinden auch von Dauer sei, habe ich erst heute, 2 J. nach erfolgter Heilung diese Anerkennung ausgesetzt und danke Gott, daß er mich den rechten Weg zu meinem Heile finden ließ. Mit tiefstem Dank gegen Herrn P. unterlasse ich nicht, allen Leidensgenossen dessen bewährte Kur dringend anzupfehlen. Herr J. J. Popp in Heide, Polstein, versendet an alle Leidenden zur näheren Aufklärung d. Broschüre "Magen-Darmfarrh" gegen Erstattung des Portos (10 kr. in Briefen.)

10 Uj. Verbaß, Ungarn, 10. Juli 1887.

Philipp Schweiger, Kaufmann.

Die Unterschrift bestätigt: Der Ortsvorst. Blum Richter, Breitwieser 79. (L. S.)

Die besten **Brüner Stoffe** liefert zu Original-Fabrikpreisen die **Feintuch-Fabrik Siegel-Imhof in Brünn.**

Für einen eleganten Frühjahrs- oder Sommer-Männer-Anzug genügt 1 Coupon in der Länge von 3-10 Meter, das sind 4 Wr. Ellen 1 Coupon kostet fl. 4.80 aus gewöhnlicher fl. 7.75 aus feiner fl. 10.50 aus feinsten fl. 12.40 aus hochfeinsten **echter Schafwolle**

Ferner sind in größter Auswahl zu haben: Mit Seide durchwebte Kammgarne, Stoffe für Ueberzieher, Loden für Jäger und Touristen, Peruvienne und Tösking f. Salon-Anzüge, vor-schriftsmäßige Tuche für Beamte, waschbare Zwirnstoffe für Männer u. Knaben, echte Pique-Giletstoffe u. Für gute Waare, Mustergetreue und genaue Lieferung wird garantiert. 233 Muster gratis und franco.

Technicum Mittweida — Sachsen —
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
— Vorunterricht frei. —

Seit 20 Jahren bewährt.

Berger's medicinische

THEERSEIFE

durch medicinische Capacitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europas mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

Hautausschläge aller Art,

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, Krätze, Grind und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kupfernase, Frostbeulen, Schweissfüsse, Kopf- und Bartschuppen. — Berger's Theerseife enthält 40% Holztheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur Verhütung von Täuschungen begehre man ausdrücklich Berger's Theerseife und achte auf die hier abgedruckte Schutzmarke.

Berger's med. Theer-Schwefelseife

angewendet. Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller Unreinheiten des Teints, gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche cosmetische Wasch- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient:

Berger's Glycerin-Theerseife,

die 30% Glycerin enthält und fein parfümirt ist. Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Broschüre; in Cartons à 3 Stück fl. 1.—, à 6 Stück fl. 1.90.

Von den übrigen Berger'schen medicinischen Seifen verdienen insbesondere rühmend hervorgehoben zu werden: Benzoseife zur Verfeinerung des Teints; Boraxseife gegen Wimmerln; Carbolseife zur Glättung der Haut bei Blatternarben und als desinficirende Seife; Berger's Fichtennadel-Badeseife und Fichtennadel-Toiletteseife, Berger's Klotterseife für das zarte Kindesalter (25 kr.); Ichthyolseife gegen Rheumatismus und Gesichtsröthe; Sommerprossenseife; sehr wirksam; Tanninseife gegen Schweissfüsse und gegen das Ausfallen der Haare; Zahnseife bestes Zahnreinigungsmittel. Betreffs aller übrigen Berger'schen Seifen verweisen wir auf die Broschüre. Man begehre stets Berger's Seifen, da es zahlreiche wirkungslose Imitationen gibt. Fabrik und Hauptversand: G. HELL & Comp., TROPFAU. Prämiirt mit dem Ehrendiplom auf der internationalen pharmaceutischen Ausstellung Wien 1883.

Depots in Marburg bei den Herren Apothekern J. Bancalari, J. Noss, W. König; ferner in den Apotheken zu Marek, Pettau, Windisch-Feistritz, sowie in allen Apotheken der t. eiermark. 342

Alleinige Haupt-Niederlage Perlmooser

Portland-Cement 100 Kilo fl. 4
Hydraul. Kalk fl. 1.80

Bei Abnahme über 5 Fass 100 Kilo 30 kr. billiger.

100 Kilo bestes Carbolineum zum Holzanstrich fl. 15
100 Kilo Carbolsäure fl. 25

Beste Bodenwachs mit Wachs
Molls Franzbranntwein

Blookers entölttes Cacao-Pulver
Henry Nestles Kindernährmehl

100 Kilo Blau-Vitriol bester Qual. fl. 36

bei

Roman Pachner & Söhne

Marburg a/D.

415)

Erstes Brüner Manufaktur-Versandthaus

Bernhard Ticho, Brünn

426

Krautmarkt Nr. 18,

versendet mit Nachnahme:

Raje Crepe rein Wolle, doppelbreit, 10 Meter fl. 5.—	King-Webe besser als Leinwand 1 Stück 1/2, breit, 30 Ellen, fl. 6.—	Tunis-Portièren zu einem Fenster, complet, zwei Theile fl. 3.50.	Frauen-Hemden aus Kraftleinand mit Jaderl- besatz, 6 Stück fl. 3.25.
Nouveautés in Damenkleider-Stoffen; Mode-Streifen und Carreaux, doppelbreit, 10 Meter fl. 8.—	Chiffon 1 Stück 30 Ellen, Ia. fl. 5.50, beste Qualität fl. 6.50.	Eine Jute-Garnitur 2 Bett- und 1 Tischdecke, mit Franzen fl. 3.50.	Herren-Hemden eigenes Fabrikat, weiß o. farbig, 1 Stück Ia fl. 1.80. IIa fl. 1.20.
Pisano praktischer Stoff für Hauskleider, 10 Meter fl. 4.—	Canevas 1 St. 30 Ellen lila fl. 4.80. 1 St. 30 Ellen roth fl. 5.20.	Jute-Vorhang türkisches Muster, ein completer Vorhang fl. 2.30.	Arbeiter-Hemden aus Rumburger Dyford, complet groß, 3 Stück fl. 2.—
Modestoff Glattfärbiger in allen neuen Farben, doppel- breit, 10 Meter fl. 5.—	Garn-Canevas 1 Stück 30 Ellen lila und roth fl. 6.	Holländer Laustepich-Reste 10-12 Meter lang, ein Rest fl. 3.60.	Normal-Hemd complet, groß, 1 Stück fl. 1.50
Chevron neuartiger, gestreifter Stoff, doppelbreit, 10 Meter fl. 5.50	Dyford waschecht, gute Qualität 1 Stück 30 Ellen fl. 4.50.	Neueste französische Boits waschecht, prachtvolle Dessins, 10 Meter fl. 3.50.	Normal-Hose complet, groß, 1 Stück fl. 1.50.
Dreidraht gute Qualität, 10 Meter fl. 2.80	Zephyr für Hemden das beste anempfehlenswerthe 1 Stück 30 Ellen fl. 6.50.	Leintücher ohne Naht, aus guter Haus- leinwand, 3 Stück fl. 3.50.	Ein Sommer-Umhängtuch 1/2 lang, fl. 1.20.
Schwarz-Terno sächsisches Fabrikat, doppelbreit, 10 Meter fl. 4.50.	Raje Rips in allen Farben, 10 Meter fl. 3.50.	Leinen- Java-Handtücher mit geknüpfter Franse, 6 Stück fl. 2.10.	Eine Pferde-Decke bestes Fabrikat, 190 Cm. lang, 130 Cm. breit, fl. 1.50.
Hausleinwand 1 Stück 30 Ellen 1/2, fl. 4.50. 1 Stück 30 Ellen 1/4, fl. 5.50.	Bofton waschecht, neueste Dessins, 10 Meter fl. 3.—	Frauen-Hemden aus Chiffon und Leinwand, mit feiner Stickerei, 3 Stück fl. 2.50.	Kaiser gelbe Fia der-Decke 1 Stück fl. 2.50.

Muster gratis u. franco. Illustriertes Mode-Journal „Brüner Neuheiten“ gratis u. franco.

Da Nichters **Anker-Pain-Expeller** bereits in den meisten Familien als zuverlässiges Hausmittel vorrätig gehalten wird, so ist jede Anpreisung überflüssig. Es sei hier deshalb nur für jene, welche dies altbewährte Mittel noch nicht kennen sollten, die Bemerkung angefügt, daß der Anker-Pain-Expeller mit den besten Erfolgen als schmerzlindernde und heilende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gicht-erweisen, Seitenstechen, Hüftweh, Nervenschmerzen, Zahnweh u. angewendet wird. Dieses Hausmittel ist sicher in der Wirkung und billig im Preis (40 und 70 Kreuzer die Flasche). Nur echt mit „Anker“! Vor- rätig in den meisten Apotheken. **J. Ad. Richter & Cie.,** Rudolstadt, London u.

In Marburg: W. König; Gleichenberg Emil Fürst. 1648

Sanftfüßige Freunde Preisbuch über Laubsägewerkezeuge **zum gold. Pelikon.** Wien Liebensterngasse 20.

la Untersteirischer **Weisskalk** franco Station Marburg per Waggonladung fl. 90 per Startin fl. 5. Bestellungen bei **Carl Bros** (279) Hauptplatz u. Rathhausplatz.

Karl Kiffmann

Zimmermeister und Bauunternehmer in Marburg
beehrt sich hiemit dem geehrten P. T. Publikum zur Kenntniß zu bringen,
daß er von jetzt ab nebst seinem Zimmergeschäft auch wieder alle
Arten von

Brunnmacherarbeiten

auf das Beste und Solideste zur Ausführung übernimmt. (816)

Frische Füllung von

Radeiner

und landschaftlich

Rohitscher Sauerbrunnen,

die Kiste mit 25 großen Flaschen zu 2 fl. 25 kr. bei Rückstellung der
leeren Flaschen und Kiste,

empfeht

805

CARL SCHMIDL

Marburg, Herrngasse.

Von höchster Wichtigkeit für die

Augen Jedermanns.

Das ächte Dr. White's Augenwasser, welches seit 1822 in ver-
schiedenen Erdtheilen so beliebt geworden ist, hat zu mehrfachen
Nachahmungen und Täuschungen Veranlassung gegeben, wogegen
man sich aber schützen kann, wenn man beim Ankaufe desselben
nur das ächte Dr. White's Augenwasser à 1 fl. von
Traugott Ehrhardt in Oelze (Thüringen) und kein An-
deres verlangt, denn nur dieses allein ist das wirklich ächte, welches
sich den allgemeinen Weltruhm erworben hat. Dasselbe kommt
in Handel in länglich vierkantigen Glasflaschen mit gebrochenen
Ecken, erhabener Glasschrift der Worte Dr. White's Augenwasser
von Traugott Ehrhardt, gelbem Etiquett, Kupfer-Bronce-
Schrift, welches meine Firma: Traugott Ehrhardt in Oelze
trägt, mit nebenstehendem Wappen als Schutzmarke
(Facsimile) in der beigegebenen Broschüre versehen und
mit dem Siegel dieser Schutzmarke verschlossen ist.



Vor Nachahmung wird gewarnt. 1926

Dasselbe ist zu haben in der Apotheke des Herrn A. W.

König in Marburg a/D.
Den Herren Apothekern ist es als Handverkauf bestens zu
empfehlen.

Gras auf der Wurzel

von circa 3 Joch schönster Wiese in
Potschgau billig zu verkaufen.
Anfrage: Tegetthoffstraße 57, Lang's-
ches Haus, I. Stock. 861

Ein alter

Hängekasten

wird zu kaufen gesucht. 864
Adresse in der Berv. d. Blattes.

Süsse

832

Herz-Kirschen

täglich frisch von Baum,
5 Kilo-Körbe fl. 1.50 fr. franko
Postnachnahme versendet
Jos. Stiegler, St. Peter bei Görz.

Tafel-Oele

717
feinster Qualität, per Lit. 80 fr.
bei S. CERNOLATAC,
Herrngasse 32.

Gasthaus „zur Burg“

Specialitäten:
Steinfelder Bairisch-Bier pr. Lit. 24 fr.
Habbeller Pilsener 1889 pr. Lit. 32 fr.
Achtungsvoll (769)

Wilhelm Wendl.

Ein im besten Betriebe stehendes

Gemischtwaaren-Geschäft

in Windisch-Landsberg ist zu ver-
pachten. Anfrage bei Frau Lesser in
Marburg, Herrngasse 33. 821

717
Eine 851

Parterrewohnung

Tegetthoffstraße Nr. 60, bestehend aus
3 Zimmern sammt Küche, Garten- und
Bodenantheil, ist sogleich zu vermieten.

Wohnung gesucht

mit 4 Zimmern nebst Zugehör, I. Stock,
für eine stabile, kinderlose Partei,
Tegetthoffstraße; sehr erwünscht bis
1. Oktober. Offerte a. d. Berv. d.
Bl. erbeten. 860

Eine Wohnung

2 Zimmer, Küche sammt Zugehör zu
vermieten. Kärntnerstraße 21. 826

Wohnung

bestehend aus 5 Zimmern, Dienstboten-
zimmer, Küche, 2 Speise-, Boden, Keller
und Garten, mit 1. Oktober, eventuell
auch früher zu beziehen. Elisabeth-
gasse 9, I. Stock. Anzufragen bei der
Hausmeisterin. 802

Ein kleines 759

möblirtes Zimmer

ist zu vergeben. Kaiserstrasse 8.

Ein schönes, 781

möblirtes Zimmer

ist sofort zu beziehen. Pomplaz 6.



Neuer Fahrplan


der
k. k. priv. Südbahn sammt Nebenlinien
für Untersteiermark.

Giltig vom 1. Juni 1890 an.

Derselbe enthält sämtliche Stationen und Hauptstationen von Marburg ausgehend
im Umkreise von ca. 60 Kilometer.

Preis per Stück 5 kr., mit Post 7 kr.

Vorräthig in der Verlagshandlung von Ed. Janschitz' Nfgr. (L. Kralik) in Marburg, Postgasse, sowie in den meisten Papierhandlungen und k. k. Tabak-Trafiken.



Die Börsen-Ausgewählte Werke.

Mit 600 Illustrationen
von
A. Greil u. A. Schmidhammer.

In genau 75 Lieferungen
zum wohlfeilsten Preise von
80 Kreuzer.
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.
A. Hartleben's Verlag in Wien.

Gras-Verkauf.

Dienstag, den 10. Juni 1. J.
wird auf der Wiese des Johann Kossar
in Dobreg das Gras am Stoppel
schurweise verkauft, wozu Kauflustige
höflichst eingeladen werden.

3 Startin Wein

ein halber Startin Muskateller 1889
zu verkaufen. Rossbach Nr. 45 bei
Josefine Manz. 847

Romanbibliothek

enthaltend 12 starke Bände der besten
Romane unter Anderen von Rod, Sofai,
Loren, Wilbrandt, Sacher-Masoch, Jensen
u. versendet gegen Nachnahme von
3 fl. 50 kr.

M. Breitenstein's

Antiquariatbuchhandlung,
WIEN, IX. Währingerstraße 5.
Ebenso ist daselbst eine Collection von
12 der vorzüglichsten französischen
Romane, darunter Balzac, Soulie,
Zillier, u. oder 12 englische Romane,
darunter von Trollope, Braddon, Marryat
u. um 3 fl. 50 kr. zu beziehen.
(Nichtconvenientes wird anstandslos
umgetauscht.) 843
Unser großer Lagerkatalog Nr. 12
enthaltend 10.000 Bände der besten
Romane, Novellen, Humoristika, dram.
Werke, Zeitschriften u. c. ist soeben er-
schienen und wird gratis zugesandt.

Zu vermieten eine neuhergerichtete

Parterrewohnung

mit 2 großen Zimmern, jedes separaten
Eingang und Zugehör, billig. Kärntner-
strasse 8. 790

Eine 831

ältere Frau

sucht Stelle als Wirtschaftlerin. Adresse
in der Verwaltung des Blattes.

Eine Wiese

eine halbe Stunde außer der Stadt,
mit sehr gutem Futter, etwas über
zwei Joch, ist sogleich zu verpachten.
Anzufragen in d. Berv. d. Bl. 859

Möbel zu verkaufen:

Garnitur (Sofa, 6 Fauteuils), Glaskasten,
Schiffoniers, Legkästen, Waschkasten, eiserne
Betten mit Einsäßen, Credenz, Näh-
maschine, Waschmaschine, Krankenwagen,
Sattelbock und noch Verschiedenes. Anzu-
fragen in der Berv. des Blattes. 795

Ein politirter 835

Schreibtisch


billig zu verkaufen. Burggasse 6.

Lesefreunden empfiehlt seine neu ein-
getheilte bei 5000 Bände umfassende

Leih-Bibliothek

besonders aufmerksam zu machen und zum
Abonnement einzuladen

E. Janschitz' Nfg. (L. Kralik.)
Katalog liegt zur Einsicht auf.



Universum

Illustrirte
Familien-Zeitschrift

Preis pro Heft 50 Pfg.

Alle 14 Tage ein 7 bis 8 Bogen starkes Heft mit
3 bis 4 besonderen Kunstblättern.

Inhalt: Romane
Novellen
Erzählungen
Humoresken

interessante und belehrende Aufsätze über
Schönes u. Wissenswerthes aus allen Gebieten

Probehefte zur Ansicht frei ins Haus!

Abonnements bei allen Buchhand-
lungen und
Postanstalten.

Vorräthig bei Th. Kallensbrunner.

Volle Bürgschaft für angenehmes und kühles Rauchen in kurzen Pfeifen bietet einzig und allein das in allen Staaten gesetzlich geschützte


Grazer Ausstellungs-Pfeiferl „Union“

mit und ohne Stereoskop-Ansichten von Graz und Umgebung u.

Das aparteste,
das eleganteste,
das solideste,
das geschmack-
vollste,
das bequemste,
das billigste,
das
praktischste
Geschenk
für
jeden Raucher,
für jede Sorte
Rauchtabak
geeignet.

Das beste und
praktischste
Militär- & Marine-
Pfeiferl.
Das beste und
praktischste
Jäger-
und Touristen-
Pfeiferl.

Das ganze Nikotin
und Speichel sammelt
sich in dem Abguß;
die Pfeife raucht da-
her bis zum Schlusse
trocken aus u. kommt
ein Schnarchen ab-
solut nicht vor.



Diese Pfeiferln werden nur in Brünere- u. Olivenholz erzeugt, mit fein.
Nidel beschlagen, und kosten bloß 80 fr. Isof Graz (mit Ansicht 20 fr.
mehr), für Auswärts Frachtbrief 6 fr., Emballage frei. Bei Einlieferung
von 1 fl. franko ohne weitere Spesen nach allen Orten Oesterreichs und
Deutschlands.

Allein-Verkauf: Franz Spilhacek, Tabakpfeifen- und
Rauchrequisiten-Versandt-Geschäft „zum
Pfeifenkönig“, Graz, Schreib-
straße: Grazbachgasse 46.

Grösstes Versandt-Geschäft dieser Branche auf dem ganzen
europäischen Continente.

Versandt vom Jahre 1887 bis Mai 1890 14.000 Postpakete.

Den großen, mit hunderten von Illustrationen versehenen Preis-Courant
über Tabakpfeifen und Rauchrequisiten erhält man franco gegen Ein-
lieferung einer 10 fr.-Marke. (857)

Bei mir wird alles Nichtpassende zurückgenommen und umgetauscht.
Adresse für Briefe: Franz Spilhacek, Graz, für Telegramme:
Pfeifenkönig, Graz.

Schöne grosse Realität

im Drauwalde, Post Fresen, ist zu verpachten.

Dieselbe besteht aus einem stockhohen Hause nebst allem Zugehör,
sowie einem großen Wirtschaftsgebäude, circa 50 Joch guten, ganz eben
liegenden Aekern und circa 60 Joch wasserleitigen Wiesen mit bestem
Futter. Viehstand 20-30 Stück. Brennholz für den Hausgebrauch wird
beigestellt. 412

Adresse in der Verwaltung dieses Blattes.

Josef Kregar

Tischlermeister in Marburg

Tegethoffstrasse 18
empfehlte sein großes Lager von gefehlten und geköpften 123
Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtungen
aus Nuß- und Eichenholz in allen Stylarten bei solider Ausführung,
wegen Mangel an Raum, zu besonders billigen Preisen. Alles aus gutem
rothen Holz und eigener Erzeugung, und empfiehlt sich zur Anfertigung
aller in sein Fach einschlagender Arbeiten aufs Beste.

Muster
nach allen Gegenden franco.

Tuch- & Schafwoll-Waaren

von der billigsten bis zur allerfeinsten Qualität für den Frühjahr- und Sommerbedarf versendet jedes Mass auch an Private jede Konkurrenz schlagend das Depot aus 200

K. k. priv. Tuch- & Schafwollwaaren-Fabriken Moriz Schwarz, Zwittau (Mähren).

1000de Fabriksreste und Coupons für Anzüge, Ueberzieher, Beinkleider, Damen- und Kindergarderoben werden zu staunend billigen Preisen abgegeben.

- Zu fl. 3-20 Ein completer Herren-Anzug aus 3-10 Mtr. Rest.
 - Zu fl. 6- Ein completer Herren-Anzug feinst aus 3-10 Mtr. Rest.
 - Zu fl. 8- feinst aus 3-10 Mtr. Rest.
 - Zu fl. 9-50 bis fl. 14- Ein completer Herren-Anzug hochfeinst aus 3-10 Mtr. Rest.
 - Zu fl. 3-80 bis fl. 7- Praktischer Ueberzieherstoff modernster Farben complet 2-10 Mtr. Rest.
 - Zu fl. 8- und höher Schwarzes Tuch aus feiner reiner Wolle für einen complt. Salon-Anzug gebend 3-25 Mtr. Rest.
 - Zu fl. 9- und höher Moderner Waschkammgarnstoff 1 Anzug complet aus 6-40 Mtr. Rest.
 - Zu 50 kr. u. höher Modern. Wasch-Piquet-Gilet compl. 70 cm. Rest.
- Vorschriftsmässige Uniformstoffe für die Herren k. u. k. Beamten.
Reichhaltige Muster-Collection wird bereitwilligst gesendet.

Zur Nachricht

für Weingartsbesitzer!

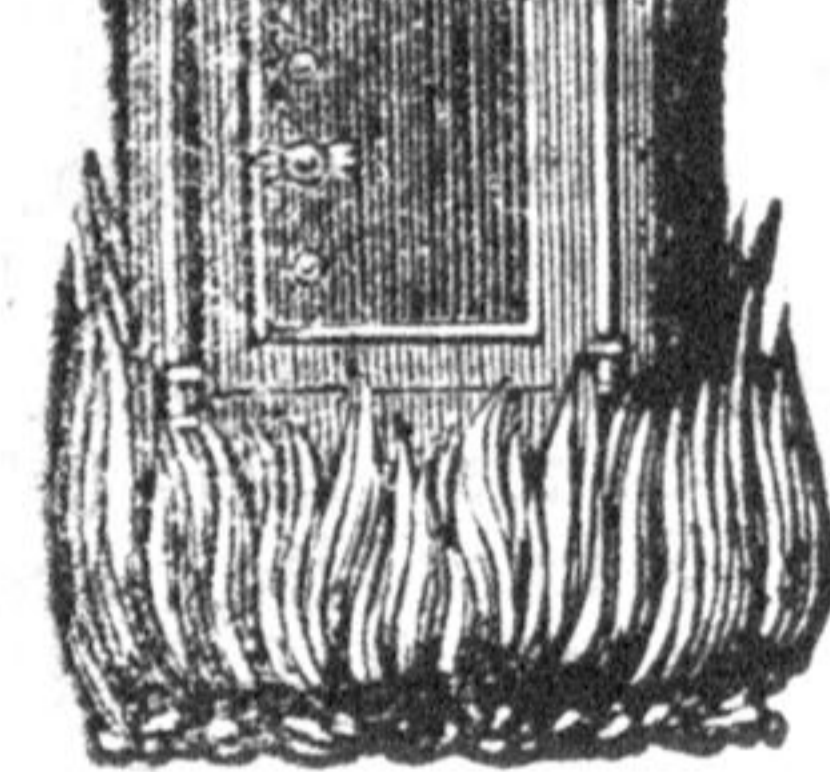
Wir erzeugen Peronospora-Spritzen nach eigenen, sehr bewährten Systemen und zwar in 3 verschiedenen Ausführungen, mit Butte aus verzintem Eisenblech, gut angefridren. Die Pumpe ist von Metall mit eingeschlossenem Kolben, Leberfule und Windfessel; dann die gleiche Pumpe mit Holzbutte. Drittens, was entschieden das Beste ist, eine Spritze mit Luftcompression, wodurch die Pumpe mit der Flüssigkeit in keine Berührung kommt und von dem Vitriol nicht angegriffen werden kann. Es dient das Gefäß zugleich als Windfessel und kann die Flüssigkeit nicht verschüttet werden, da das Gefäß hermetisch abgeschlossen ist. Es arbeiten diese Apparate, wenn dieselben mit Luft gepreßt sind, 15 Minuten ohne nachzupumpen.

Wir laden die Herren Weingartsbesitzer ein, sich von der Wirksamkeit unserer Apparate zu überzeugen. Ferner empfehlen wir unsere Weinpumpen mit Hebelantrieb, Kugelventile und Windfessel sehr bewährter Konstruktion, dann Weinwerfel, Flügel-pumpen, Rippen, Holländer, sowie alle Metallarbeiten. Schläuche in den gangbarsten Dimensionen und Hebelschläuche stets am Lager. Reisingbestandtheile für Brunnen, Krücken-sprizen zum Fahren und auch als erste Hilfe bei Feuersgefahr.

Johann Denzel's Söhne

356 Glocken- und Metallgiesserei, Marburg a. D.

Carl Pirch's



Schlosserei

Marburg, Burggasse Nr. 28

empfehlte

einbruch- und feuersichere Kassen,
sowie auch seine

CASSETTEN.

Sicherheits-Schlösser

auf das solideste ausgeführt.

Desgleichen die bestbekanntesten und weltberühmten

Meidinger Füll- und Regulir-Oefen

in jeder Grösse und Form,

wie auch die geräuschlosen selbstthätigen Thürschliesser besonders für Eingangsthüren.

Ueberrahme aller Schlosserarbeiten, Blitzableiter, Haustelegrafen etc. etc.
582 Billige Preise. Solide Ausführung.

In der Papierhandlung von **Ed. Janschik Ngr. (L. Kralt)** sind zu haben:

Wiener

Ausstellungs-Lose

(à Ein Gulden).

Erste Ziehung 14. August:

Haupttreffer: 50.000 Gulden Werth.

Zweite Ziehung 15. Oktober:

J. & S. KESSLER, BRÜNN

(MÄHREN).

Grösste und billigste Einkaufsquelle für die Sommersaison.

Preisourante über Herren- und Damenwäsche, Wirk- und Galanteriewaaren, Muster von Tuch- und Schnittwaaren gratis und franco. Versandt per Nachnahme.

Tuchwaaren-Fabrikslager.

- Sommer - Anzug - Stoffe**, waschecht, modern, practisch, 6 1/2 Met. auf compl. Männer-Anzug fl. 3.-
- Tuchreste** auf Männer-Anzüge und Damen-Regenmäntel, 3-10 M. auf einen kompleten Anzug fl. 3.-75
- Echt englische Cheviot-stoffe**, 3-10 M. auf einen compl. Männeranzug fl. 8.50, 7.50 und fl. 6.-
- Ueberzieher-Stoffe**, neueste Modefarben, feinste Qual., 2-10 M. auf einen kompleten Ueberzieher fl. 6.-
- Elegant ausgest. Musterkarten** mit 400 Dessins an die Herren Schneidermeister unfrankirt.
- Reiseplaids**, wollene, 3-50 lang, 1-60 breit fl. 4.-50

Damen-Mode-Artikel.

!!Gelegenheitskauf!!

- Zephyrstoffe**, echtfärbig, in prächtvollen Farben, 10 Meter fl. 3.-50
- Carrire und gestreifte Modestoffe**, 60 Cm. breit, auf Schlafröcke, Frauen- und Kinderkleider, 10 Meter fl. 2.-50
- Joupon- und Dreidraht-stoffe** in allen Modefarben, 10 Meter la. 3.50, 11a. fl. 2.-80
- Brocät-, Jacquard- und Woll-Rips-Stoffe**, 60 Cm. breit, in allen erdenklichen Farben, 10 Meter fl. 4.- und fl. 3.-60
- Nervy**, 90 Cm. breit, zart gestreifter Modestoff, in neuesten Modefarben, 10 Meter fl. 4.-50
- Beige und Doris**, neueste glatte und carrire, rein wollene Modestoffe, 10 Meter fl. 6.-50
- Terno u. Cachemir**, doppelbreit, schwarz u. färbig, 10 M. fl. 4.-
- Blaudruck und französ. Cretone** für Waschkleider, 10 Meter fl. 3.20 und fl. 2.-50
- Wollatlas**, doppelbreiter Wollstoff, in Schwarz und allen Modefarben, 10 Meter fl. 6.-50

Vorhänge, Decken, Teppiche.

- Jute-Vorhänge**, neueste Dessins, complet, zweifärbig fl. 2.30, vierfärbig fl. 3.-50
- Jute-Garnituren**, 2 Bett- u. 1 Tischdecke, neueste türk. Dess., zweifärbig fl. 3.50, vierfärbig fl. 6.-
- Abgesteppte Rouge-Decken**, complet lang u. breit, 1 Stück fl. 3.-
- Jacquard-Manilla-Laufteppich**, 10 M. lang, dauerhafte Qualität, fl. 3.-50
- Rips-Garnitur**, 2 Bett- und 1 Tischdecke, modernste Farben-zusammenstellung, fl. 4.-50

Leintücher, 1 St. ohne Naht, fl. 1.-50
2 Meter lang

Herren-Mode-Artikel.

- Herren-Hemden** aus Chiffon, Creton, Oxford, bestes Fabrikat la. fl. 1.80, 11a. fl. 1.-20
- Arbeiter-Oxford-Hemden**, starke, gute Qualität, 3 Stück la. Qualität fl. 2.-
- Unterhosen** aus Kraftleinwand, Körper, per 3 St. la. fl. 2.50, 11a. fl. 1.-80
- Normalwäsche**, Jäger-System, rein wollen, für Herren u. Damen, 1 Hemd fl. 3.50, 1 Hose fl. 3, aus Baumwolle 1 Stück fl. 1.-50
- Männer-Socken** für Sommer, weiss u. färbig, gestrickt, 6 Paar fl. 1.-10
- Seiden-Finish-Schweiss-sauger-Socken**, 12 Paar fl. 1.-20
- Sacktücher**, 12 St., gesäumt, mit färbigem Rand, für Männer fl. 1.20, für Frauen fl. 1.-
- Tuchmützen** aus feinstem Brünner Tuch, für Herren und Knaben, 6 Stück fl. 1.-20

Damen-Wäsche.

- Frauen-Hemden**, 6 Stück, aus Kraftleinwand mit Zackenbesatz fl. 3.25, mit Stickerei fl. 5.-
- Nachtcorsettes** aus feinem Chiffon, mit feiner Stickerei, drei Stück la. fl. 4.-, 11a. fl. 1.-80
- Frauen - Schürzen** aus Oxford, Creton, Rohleinen oder Chiffon, 6 Stück fl. 1.-60
- Unterröcke** für Frauen aus Rouge, Rohleinen oder Chiffon, 3 Stück fl. 3.-, aus Mohair od. Zephir, 1 Stück fl. 1.50 und fl. 2.-
- Kopftücher** aus Foil, neueste Muster, 6 Stück fl. 1.-20
- Frauen-Strümpfe** für den Sommer, weiss od. färbig, 6 Paar, gestrickt oder Seidenfinishgarn fl. 1.-50
- Leinenwaaren und Weben**
1 Stück = 29 Ellen.
- Haus-Leinwand**, starke Qualität, 1 Stück (29 Ellen) fl. 4.-20
1/2 fl. 5.50, 1/4 fl. 7.50, 1/8 fl. 8.50
- King-Webe**, besser als Leinen, beste Marke, 1 St. 1/2, fl. 7.50, 1/4, fl. 5.-80
- Oxford**, neueste Muster, 1 Stück (29 Ellen) fl. 4.-50
- Chiffon** auf Herren- u. Damenwäsche, 1 Stück (30 Ellen) la. fl. 4.-50, 11a. fl. 4.-
- Cannevas** auf Bettüberzüge, 1 Stück (30 Wiener Ellen), la. fl. 6.-, 11a. fl. 5.-20
- Atlas-Gradl** auf Bettüberzüge, 1 Stück (30 Wiener Ellen), la. fl. 7.50, 11a. fl. 5.-50

Alten u. jungen Männern wird die preisgekürzte, in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u. Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.
Franco-Zusendung unter Couvert für 60 Kr. in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Neue und überführte

Wägen

zu den billigsten Preisen bei

148 **Albert Koller,**

Marburg, Schmiderergasse 5

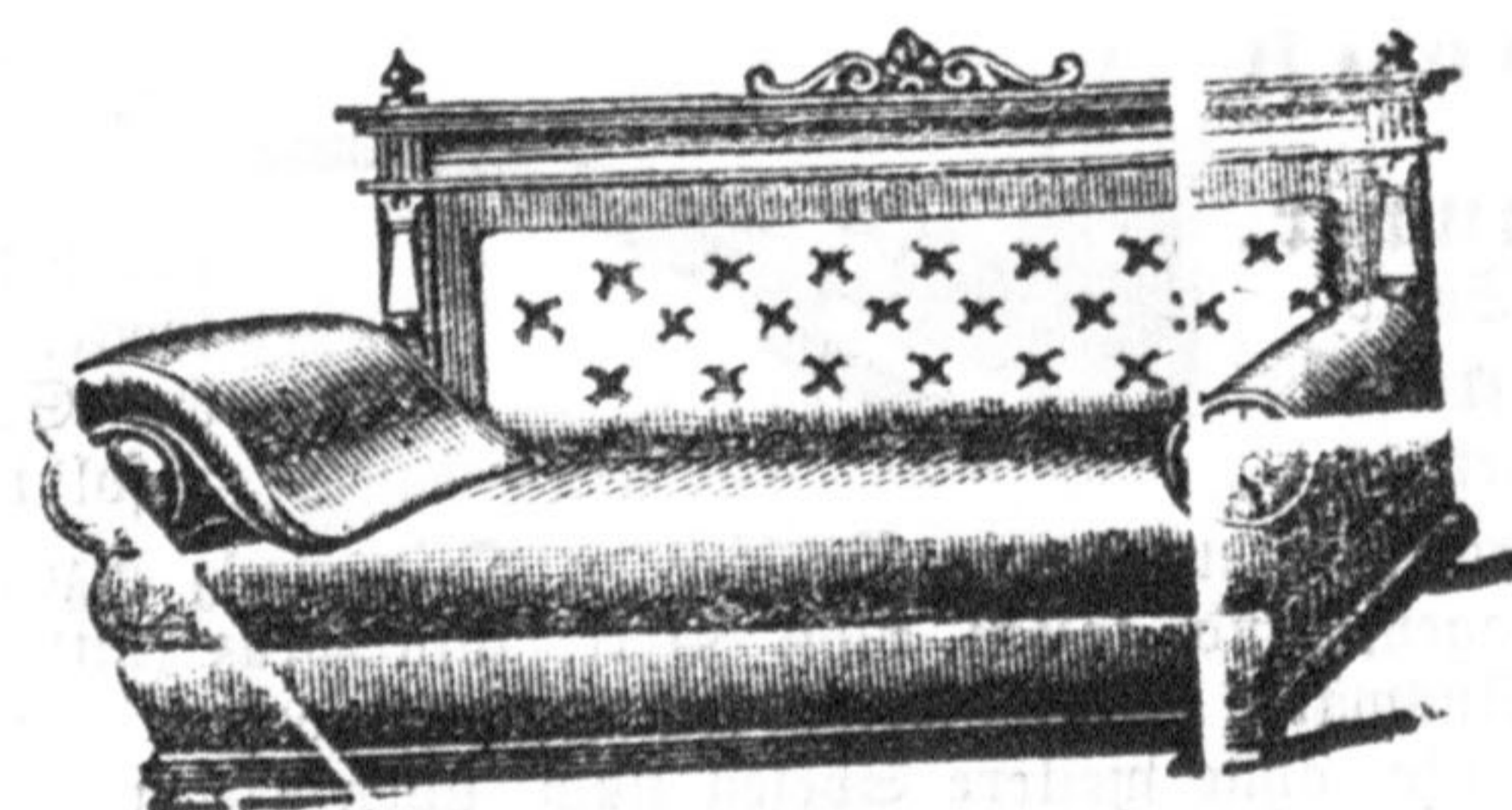
Beachtenswertes Nebeneinkommen

von fester Steigerung und vieljähriger Dauer, können gewandte und verlässliche Personen (ausgediente Gendarmen bevorzugt) erlangen, welche mit dem Publikum viel in Berührung kommen. Anfrage unter "G. S. 1890" Graz, postlagernd. 584

150 Gulden

oder noch mehr, kann Jedermann monatlich durch Fleiß ohne Capital und ohne Risiko verdienen, die sich mit dem Verkaufe von Losen und Staatspapieren befassen wollen, diejenigen die selbst nach kurzer Zeit einen Erfolg nachweisen, erhalten nebst der Provision, auch fixen Gehalt. Anträge an das Bankhaus Sonnenfeld u. Comp., Budapest, Maria-Baléria-Str. 5 713

Herrengasse Nr. 27



August Koblizek

Tapezierer und Decorateur

empfehlte sein reichhaltiges Lager aller Gattungen fertiger Polstermöbel wie Schlaf-Divans, türkische Ottomane, Chaise-longues Ruhebetten, sowie ganzer Garnituren auf das eleganteste und dauerhafteste ausgearbeitet zu den billigsten Preisen. Ueberrahme complete

Zimmer-Einrichtungen.

Montirungen aller Arten von Stickerien wie Polster, Paravents, Handtuchhälter etc. werden auf das eleganteste und geschmackvollste ausgeführt. 1812

Umarbeitungen

von Möbeln, Betteinsätzen und Matratzen werden auf das schnellste und billigste effectuirt.

Für streng solide und dauerhafte Arbeit wird garantirt.

5 Gulden bis 10 täglichen

sicheren Verdienst ohne Kapital und Risiko bieten wir Jedermann, der sich mit dem Verkaufe von gesetzlich gestatteten Losen und Staatspapieren befassen will. — Anträge unter "Lose" an die Annoncen-Expedition

Warum zahlen Sie fl. 1.50 österr. Währ. für leere Blechdosen? während

Bensdorp's Holländischer Cacao

rein, leicht löslich, nahrhaft, überhaupt als der beste und billigste anerkannt, à fl. 3.50 österr. Währ. per Kilo, offen zu haben ist in Marburg bei den Herren: **S. Cernolatac, Karl Kržížek, Antonio Beltrame.** 605

Kundmachung.

Beim Eintritt der Erntezeit beehet sich die

k. k. priv.

wechselseitige Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in Graz

die P. L. Herren Landwirthe höflichst aufmerksam zu machen, daß dieselbe nebst der **Versicherung von Gebäuden, Einrichtungstücken aller Art, Maschinen, Vieh, Borräthe** etc.

auch die **Versicherung der Feld- und Wiesenfrüchte gegen Brandschaden**

unter möglichst günstigen Bedingungen übernimmt.

Einschlägige Ansuchen werden bereitwilligst im **Bureau der Anstalt,**

G r a z, Sackstraße Consc.-Nr. 20,

sowie bei den Repräsentanten in **Klagenfurt** und **Laibach** und bei jedem Distrikts-Commissariate ertheilt und ebendasselbst Versicherungs-Anträge entgegengenommen.

G r a z, im Monate Mai 1890.

Direction

der k. k. priv. wechselseitigen Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in Graz.

Nachdruck wird nicht honorirt.

707

Schnelle und sichere Hilfe für Magenleiden und ihre Folgen.

Das beste und wirksamste Mittel zur Erhaltung der Gesundheit, Reinigung und Reinerhaltung der Säfte so auch des Blutes und zur Beförderung einer guten Verdauung ist der überall schon bekannte und beliebte

„Dr. Rosa's Lebensbalsam.“

Derselbe, aus den besten und heilkräftigsten Arzneipflanzen sorgfältigst bereitet, bewährt sich ganz zuverlässig bei allen **Verdauungsbeschwerden, Magenkrämpfen, Appetitlosigkeit, saurem Aufstossen, Blutandrang, Hämorrhoiden** etc. etc. In Folge dieser seiner ausgezeichneten Wirksamkeit ist derselbe nun ein sicheres und bewährtes Volks-Hausmittel geworden.

Große Flasche kostet 1 fl., kleine 50 kr.

Tausende von Anerkennungs-schreiben liegen zur Ansicht bereit.

W A R N U N G.

Um Täuschungen vorzubeugen, mache Jedermann aufmerksam, daß jede Flasche des von mir allein nach der Originalvorschrift bereiteten **Dr. Rosa's Lebensbalsam** im blauem Carton eingehüllt ist welches auf den Längsseiten die Aufschrift: „Dr. Rosa's Lebensbalsam aus der Apotheke zum schwarzen Adler, B. Fragner, Prag, 205-3“ in deutscher, böhmischer, ungarischer und französischer Sprache trägt, und dessen Seiten mit der antenstehenden gefällig deponirten Schutzmarke versehen sind.

Echt ist **Dr. Rosa's Lebensbalsam**

zu beziehen nur im

Haupt-Depot des Erzeugers **B. Fragner,**

Apotheke „zum schwarzen Adler“ in Prag, 205-3.

In **Marburg** zu haben bei den Herren Apothekern **J. Bancalari, W. König** und **J. Ros.**

Sämmtliche größere Apotheken in Oesterreich-Ungarn haben Depots dieses Lebensbalsams.

Dasselbe ist auch zu haben:

„Prager Universal-Haussalbe“

(103)

ein durch Tausende von Dank-schreiben anerkanntes sicheres Heilmittel gegen alle Wunden, Entzündungen und Geschwüre.

Selbe wird mit bestem Erfolge angewendet bei der Entzündung, Milchstockungen und Verhärtung der weiblichen Brust bei dem Entzünden des Kindes; bei Abscessen, Blutschwüren, Eiterpusteln, Karbunkeln, bei Nagelgeschwüren, beim sogenannten Wurm am Finger oder an der Bege; bei Verhärtungen, Anschwellungen, Drüsen-geschwülsten; bei Fettgewachsen, beim Ueberheine etc. etc.

Alle Entzündungen, Geschwülste, Verhärtungen, Anschwellungen werden in kürzester Zeit geheilt; wo es aber schon zur Eiterbildung gekommen ist, wird das Geschwür in kürzester Zeit ohne Schmerz aufgezogen und geheilt.

In Dosen à 25 und 35 kr.

W A R N U N G.

Da die Prager Universal-Haussalbe sehr oft nachgemacht wird, mache Jedermann aufmerksam, daß sie nach der Original-Vorschrift nur bei mir allein bereitet wird. — Dieselbe ist nur dann echt, wenn die gelben Metall-dosen, in welche sie gefüllt wird, in rothen Gebrauchsbewei-sungen (gedruckt in neun Sprachen) und in blauen Cartons — welche die nebenstehende Schutzmarke tragen — eingehüllt sind.

Gehörbalsam.

Das erprobteste und durch viele Versuche als das verlässlichste Mittel bekannt, zur Heilung der Schwerhörigkeit und zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehörs. — 1 Flacon 1 fl.



Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung.

ÜBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN



Goldene Medaille, Weltausstellung Paris 1889

Grünfütter-Feimen-Pressen

Blut's Patent, zur Conservirung aller Futterarten

d. h. Erhaltung d. Futters süß u. grün aus Gras, Klee, Mais, Rübenblätter etc. bilden die hervorragend. sind von uns Man versäume nicht, das Futter, besonders auch

bewiesen durch die Praxis, u. bieten der Landwirtschaft den **grössten Nutzen, bewiesen** durch den von uns bis jetzt erzielten Absatz und durch zahlreiche glänzende Gutachten und Zeugnisse von Behörden und Autoritäten der Landwirtschaft.

700 Stück binnen 1 Jahr in **Deutschland und Oesterreich-Ungarn** verkauft worden, der beste Beweis für deren hohe Nützlichkeit und Bedeutung!

Rübenblätter zu ensiliren, da die letztjährigen Versuche übereinstimmend bewiesen haben, dass Rübenblätter ein **vorzügliches Winterfutter** geben.

Gebrauchsanleitungen, welche sicheres Gelingen gewährleisten, wie auch Prospekte, Gutachten und Zeugnisse gratis und franco:

PH. MAYFARTH & Co., Fabriken landw. Maschinen, **WIEN, II.,** Taborstrasse 76 **Frankfurt a. M. und Berlin N.**

allein berechnete Fabrikanten der **Pressen** mit **selbstthätig und kontinuierlich wirkendem Hebeldruck, Patent Blunt.** 284



Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pillen **frei von allen schädlichen Substanzen; mit grösstem Erfolge angewendet** bei Krankheiten der Unterleibsorgane; sind leicht abführend, blutreinigend; kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher als

Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verdächtige Kern werden sie selbst von Kindern gerne genommen. Diese Pillen sind durch ein sehr scharfes Zeugnis des Hofrathes Professor Pitha ausgezeichnet. Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 kr.; eine Flosse, die 3 Schachteln, vermag 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 20 kr. **Warnung!** Jede Schachtel, auf der die Firma: Apotheke „zum heiligen Leopold“ nicht steht, und die auf der Rückseite unsere Schutzmarke nicht trägt, ist ein Falsificat, vor dessen Ankauf das Publicum gewarnt wird.

Es ist genau zu beachten, dass man nicht ein schlechtes, gar keinen Erfolg habendes, ja geradezu schädliches Präparat erhalte. Man verlange ausdrücklich Neustein's Elisabeth-Pillen; diese sind auf dem Umschlag und der Gebrauchsanweisung mit nebenstehender Unterschrift versehen.

Haupt-Depot in Wien: **Ph. Neustein's Apotheke „zum heil. Leopold“,** Stadt, Ecke der Blumen- und Spiegelgasse. In **Marburg** zu haben bei den Herren Apothekern **J. Bancalari** und **W. König.** (1755)



Depot in **J. D. Bancalari's Apotheke zum Mohren** in **Marburg.** 1855

Älteste, erste und grösste

k. k. priv.

Cementwaaren-Fabrik

Cement-Pflasterungs-Platten für Einfahrten, Küchen, Vestibules, Gänge etc.

Marmor-Mosaik-Platten für Vestibules, Gänge, Küchen etc. etc., ebenso

Elegante Marmor-Mosaik-Platten feinst geschliffen und auch polirt

Betonirungen

Stalleinrichtungen, Canalrinnen, Pissoir-Einrichtungen, etc. etc.

Perlmooser Portland-Cement

Kufsteiner hydraul. Kalk

Schottwiener Stuccatur-Gyps

Schottwiener Alabaster-Gyps

JOS. NEUMÜLLER & Comp.

Wien, Wieden, Wienstrasse 3.

Preislisten gratis und franco!

(108)

B. 7526

Kundmachung.

813

Der Gemeinderath hat in seiner Sitzung am 24. April 1890 beschlossen, im Laufe dieses Jahres 1100 Meter Beton-Kanäle im beiläufigen Kostenbetrage von 12.000 fl. ö. W. in Ausführung zu bringen.

Unternehmungslustige werden hiermit eingeladen, ihre Offerte, welche mit einem 5% Badium versehen werden müssen, bis 1. Juli 1890 dem Stadtrathe einzufenden.

Die Pläne und Uebereinstimmungsbedingungen können vom 27. Mai l. J. an im städtischen Bauamte, Rathhausplatz Nr. 3, eingesehen werden und auch die Bedingungen und Normalprofile von daselbst bezogen werden.

Der Gemeinderath behält sich die freie Wahl unter den Bewerbern vor, ohne an das geringste Anbot gebunden zu sein.

Stadtrath Marburg, am 23. Mai 1890.

Der Bürgermeister: Nagh.

Einladung.

zu dem

839

am 1. Juni l. J.

in den Gasthauslokalitäten des Herrn

Dr. Othmar Reiser in Pickerndorf

stattfindenden

Schulvereins-Feste

verbunden mit einem

Glückshafen und Bestkegelschieben.

Musik der beliebten Werkstätten-Kapelle

unter persönlicher Leitung des Herrn J. Sandl.

Abends Feuerwerk mit bengalischer Beleuchtung
ausgeführt von Herrn J. Bernreiter.

Der Reinertrag ist dem Deutschen Schulvereine bzw. der deutschen Schule in Pickerndorf gewidmet.

Anfang 4 Uhr.

Entrée 20 kr.

Das Comité.

Kaiserl. königl. privilegierte

Versicherungs-Gesellschaft

„Oesterreich. Phoenix“ in Wien.

Wir beehren uns hiemit bekannt zu geben, daß wir Versicherungen gegen

Hagelschaden

in Steiermark, Kärnten und Krain

zu den günstigsten Bedingungen und billigsten festen Prämien ohne Nachschuß-Verbindlichkeit leisten, — und daß wir auf Wunsch der P. T. Versicherungen denselben auch die Begünstigung gewähren, die Prämien erst nach der stattgefundenen Ernte bezahlen zu können.

Schäden werden sofort liquidirt und prompt zur Auszahlung gebracht. Bewerbungen um Agentenschaften in Orien, in denen unsere Gesellschaft noch nicht vertreten ist, nimmt die General-Repräsentanz in Graz entgegen und jede gewünschte Auskunft ertheilen sowohl die Bezirks-Agenten, als auch

die General-Repräsentanz in Graz

für Steiermark, Kärnten und Krain:

Bureau: I. Albrechtgasse 3, II. Stock. (im Gebäude der Steiermärkischen Sparkasse).

858

Schwimmschul-Eröffnung.

Heute Sonntag den 1. Juni wird die städt. Schwimmschule Uferstraße Nr. 14 eröffnet.

Für die Bequemlichkeit der P. T. Gäste ist bestens gesorgt.

Damenstunden von 8—10 Uhr Vor- und 1—3 Uhr Nachmittag.

Herrenstunden von 6—8, 10—12 Uhr Vorm. und 3—9 Uhr Abends.

Abonnement:

Für die ganze Saison für Herren mit Wäsche 6 fl., ohne Wäsche 4 fl.
Für die ganze Saison für Studenten mit Wäsche 5 fl., ohne Wäsche 3 fl.

Schwimmunterricht für Herren und Damen einzelne Lektionen 20 kr., für die ganze Saison 6 fl.

Auswahl von Damen-Kostüme.

Alles Nähere ist in der Schwimmschulordnung ersichtlich.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

862

J. Käfer.

Mineralwässer

frischer Füllung empfiehlt das Spezerei-waaren-Geschäft von

ALOIS QUANDEST, Herrengasse 4.

766

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß

1) der Maler Conrad Helbach, wohnhaft zu Trier, früher zu Unterwurz (Steiermark), Sohn der zu Trier verlobten Eheleute Conrad Helbach, Drechsler und Anna Freisen

2) und die Modistin Helena Kotzbek wohnhaft zu Reginaberg, früher zu Unterwurz, Tochter des zu Unterwurz verlobten Aderers Jakob Kocbek und dessen Witwe Theresia Ribic, wohnhaft zu Reginaberg, die Ehe mit einander eingehen wollen.

Dem unterzeichneten Standesbeamten ist ein Hinderniß dieser Ehe nicht bekannt. Etwaige auf Egehindernisse sich stützende Einsprüche sind bei dem unterzeichneten Standesbeamten anzubringen.

Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in den Gemeinden Trier, Reginaberg und Unterwurz zu geschehen.

Trier, den 24. Mai 1890.

Der Standesbeamte:

Grün.

856

Marburg: Hotel „Stadt Wien“.

Sonntag, 1. Juni 1890

Unübertroffen. 863

G. Predonzani

Ventriloquist aus Wien, mit seinen 5 lebensgroßen, sprechenden und singenden Automaten. Progr. solid u. neu. Entrée 30 kr. Anfang 8 Uhr.

Telegraf-Unterricht

für Eisenbahn- und Postbeamten-Aspiranten (Herren und Damen) ertheilt gründlich ein activer Beamter. Anfrage in der Verwaltung des Blattes. 855

Zwei

848

Küchen-

Lehrmädchen

finden in der Küche meines Kaiser Franz Josef-Bades Küffer, welche von einem Küchenchef geleitet wird, Aufnahme. Anfragen wollen an die Direction meines obigen Bades gerichtet werden. Theodor Gunkel.

Ein junger Mann

aus gutem Hause mit entsprechender Schulbildung wird in einer Fabrik für's Comptoir in die Lehre aufgenommen. Anträge an die Verw. des Bl. 855

Tüchtige

866

Kellnerin

wünscht baldigt einen Posten, geht auch auswärt's. Anfrage in der Verw. d. Bl.

Gesucht wird für ein dreijähriges Mädchen eine

836

Kindergärtnerin

über Tags. Adresse in der Verw. d. Bl.

Frische Rosen

abgeschnitten oder gebunden, als Bouquet, Kränze, Geschenke für Namens- od. Festtage, Trauerkränze etc., sowie großkräftige Erdbeeren per Kilo 30 Kreuzer, sind zu haben bei

833

Kleinshuster, Marburg, Gartengasse Nr. 13 und Postgasse 8.

Gefunden

wurde am Pfingstsonntag in der Domkirche eine ausländische Silbermünze als Probe. Bei genügendem Ausweis anfragen im Tabak-Verkehr bei Franz Sorko, Kärntnerstraße 28. 853

Warnung.

Unterzeichneter warnt Jedermann, auf seinen Namen oder seiner Familie etwas zu borgen oder zu verabsorgen, da ich für nichts zahlbar bin.

B. Sibling,

L. f. B.

849

Warnung.

Ich warne Jedermann, auf meinen Namen was zu borgen oder zu verabsorgen, da ich für Niemand, sei es wer immer nur will, Zahlung leisten werde.

Marburg, am 24. Mai 1890.

829

G. N. Pomprein.

Der Anonymus

vom 29. wird ersucht anzugeben, auf welche Art ihm eine briefliche Antwort behufs Widerlegung erwünscht ist. 865

Kundmachung.

Die Gemeinde-Sparkasse in Marburg verkauft ihre eigenthümliche, sogenannte Burghardt-Realität in Gradischla-Dobreg im Ausmaße von 32 Joch 825 □ Klafter entweder im Ganzen oder nach parzellirten Gruppen.

Der Preis für die Realität in Dobreg im Ausmaße von 22 Joch 675 □ Klafter im Ganzen oder parzellirten Gruppen ist mit 6000 fl. festgesetzt, jener für die Realität in Gradischla, im Ausmaße von 10 Joch 150 □ Klafter beträgt 2200 fl.

Der Verkauf selbst findet:

Dienstag den 10. Juni d. J.

Vormittag 10 Uhr am Orte der Realität in Dobreg statt, wozu on Kauflustige hiemit die höflichste Einladung ergeht.

Marburg, am 28. Mai 1890.

850

Die Direktion

der Gemeinde-Sparkasse in Marburg.

Kundmachung.

848

Nachdem die am 24. Mai 1890 anberaumt gewesene Plenarversammlung der Credittheilnehmer der Marburger Escomptebank nicht beschlußfähig war, so findet statutarisch eine neue Versammlung am Mittwoch den 11. Juni 1890 Vormittag 11 Uhr mit gleicher Tagesordnung und am gleichen Orte statt.

Der Ausschuß der Credittheilnehmer der Marburger Escomptebank.

Feilbietung

von Wägen und Wagenbestandtheilen im Verlasse nach Herrn

Franz Bruchmann.

Zu Folge Bewilligung des k. k. Landesgerichtes Graz vom 23. Mai 1890, Z. 13476 werden am

Mittwoch, den 4. Juni 1890

Vormittag von 9—12 Uhr und Nachmittag von 3—6 Uhr im Hause Nr. 13—14 am Griesplatze in Graz die bei der Feilbietungstagung am 17. April 1890 nicht veräußerten Wägen und Wagenbestandtheile öffentlich feilgeboten und an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung des Kaufpreises und sofortige Wegschaffung hintangegeben. Graz, am 29. Mai 1890.

Der k. k. Notar als Gerichtskommissär:

Dr. Anton v. Rigler.

841

KREUZHOF.

Donnerstag den 5. Juni 1890:

Grosses

CONCERT

der vollst. Südbahn-Werkstätten-Musik-Kapelle unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Johann Sandl.

Zum Schluß:

Feuerwerk.

Anfang 5 Uhr.

Entrée 20 Kr.

(Kinder 10 kr.)

844

Hochachtungsvoll

J. Bernreiter.

Gasthaus „zur Linde“

Schillerstraße Nr. 19

empfehlenswerth besonders seine vorzüglichen

Backhühner zu 40 Kreuzer

sowie sonstige warme und kalte Küche. Echte Oesterreicher und steirische Weine. Stets frisches Göß'sches Märzenbier.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein, hochachtungsvoll

Josef Koch,

früherer Besitzer der Restauration

„zum Wienerloch“ in Graz.

846

Neu! Englische Reformschuhe. Neu!

Sehr praktische, dauerhafte Sorte, aus lichtein und braunem englischen Rindsleder, in sehr eleganter Form, 756

aus einem Stücke gearbeitet

für Herren, Damen, Knaben, Mädchen und Kinder.

Separate Sorte, imprägnirt, für Radfahrer besonders empfehlenswerth. Alleinverkauf für Marburg bei

H. J. Turad,

Burgplatz 8.